



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)

326 (19.7.1937) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-241643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-241643)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Erhaltungswerte: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Drei Monats 2,08 RM, und 62 Pfg. Trichterlohn, in unseren Verkaufsstellen abgeholt 2,26 RM, durch die Post 2,70 RM, ein- und 60 Pfg. Post- und Dien- 72 Pfg. Bestellgeld. Adressen: Wald-Poststr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwelinger Str. 44, Meerfeldstr. 18, No. 11, Hauptstr. 1, Fo. Hauptstr. 6, W. Oppauer Str. 8, So. Vuffenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. d. d. folgenden Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24951. Postfachkonto: Reichsdruck Nummer 17590 - Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 70 mm breite Legimillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gilt es die Anzeigen-Preiskarte Nr. 7. Bei Anzeigenverträgen oder Konten wird keinerlei Nachlass gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A

Montag, 19. Juli 1937

148. Jahrgang - Nr. 326

Schwere Kämpfe um den Eden-Plan zu erwarten

Der Streit um den Vorrang

Sucht Rückrufung der Freiwilligen oder Anerkennung der Kriegführenden-Rechte?

(Drahtber. aus Rom, Korrespondenten) - Rom, 19. Juli.

Die italienische Öffentlichkeit steht mit einiger Spannung der Londoner Diskussion über die britischen Kompromissvorschläge am kommenden Dienstag entgegen, von der man sich weitaus mehr Meinungskämpfe erwartet. Denn man weiß hier nur zu genau,

daß Sowjetrußland und Frankreich alles daran setzen werden, um das Zustandekommen der neuen Nichteinmischungspolitik zu verhindern. Um allen sowjetrussischen und französischen Einflüssen sehr schon die Spitze abzublenden, betont man in Rom daher heute schon,

daß die Anerkennung der kämpfenden Parteien als kriegsführende Mächte das Übergangne Problem sei, hinter dem die Frage der Zurückziehung der Freiwilligen zurücktreten müsse.

So legt z. B. die „Tribuna“ dar, daß die Freiwilligen erst zu einem späteren Zeitpunkt zurückgezogen werden könnten. Wenn man diese Frage jetzt in den Vordergrund rückt, so werde der für die Befriedigung des Konflikts auf Spanien wesentliche Gesichtspunkt, nämlich die Anerkennung der Kriegführenden, aufs schwerste gefährdet.

Mit Genehmigung wird in Rom festgestellt, daß England Franco endlich als kriegsführende Macht und damit seine Bedeutung für die jetzige und künftige Gestaltung Spaniens anerkenne. Die Sonntagausgabe des „Giornale d'Italia“ sagt, diese Erkenntnis käme spät, aber sie sei nun doch endlich klar geworden. Im übrigen haben die Blätter hervor, der einjährige Krieg habe gezeigt, daß Franco einen nationalen Befreiungskampf um sein Land führe. Seine politischen und wirtschaftlichen Erfolge hätten bewiesen, daß er ein bedeutender Staatsmann sei, und daß dem spanischen Volk einzig und allein eine feste Regierung fehle, damit es wieder werde, was es einst war.

Und wenn Valencia sabotiert?

(Drahtber. aus Paris, Vertreter) - Paris, 19. Juli.

Der englische Vermittlungsvorschlag zur Rettung der Nichteinmischungspolitik in Spanien hat doch keine so liebevolle Aufnahme in Paris gefunden, wie es zuerst den Anschein hatte. Die außenpolitischen Beamten besaßen sich eingehend damit, und der französische Botschafter in London hat noch einmal genaue Anweisungen seiner Regierung erhalten.

Man ist überzeugt, daß der englische Plan in keiner Weise geeignet sei, das ganze Problem wirklich zu lösen, man erweist aber, daß er eine ausgezeichnete „Machline zur Zeitverwinnung“ ist.

So wird er auch in den nächsten Tagen von Frankreich aus behandelt werden. Inzwischen hofft man, daß auf dem spanischen Kriegsschauplatz irgendwelche entscheidende Wendungen eingetreten ist. Wenn das nicht der Fall sein sollte, dann müßte wohl von den Bolschewisten in Valencia eine Sabotage des englischen Vorschlages versucht werden. Wenn z. B. die Wägen in Valencia sich weigerten auf ihrem Boden, das heißt in Rospartien, die ausländischen Kontrollen zuzulassen, dann wird praktisch Edens Vorschlag unmöglich.

Ehe es aber dazu kommt, wird man noch Zeit genug finden, sich über die „Vorleistungen“ der einen oder der anderen Seite, also der Zurückziehung der Freiwilligen und der Wiedereinsetzung der Kontrolle, eifrig streiten zu können. Eine Rede des gegenwärtigen Präsidenten der spanischen Republik, Azana, steht so betrachtet, wie bestellte Arbeit aus, denn nicht anders ist es zu erklären, daß Azana zum erstenmal mit einer ungläubigen Schärfe von den Zuständen im Heere General Francos sprach und in vernehmlicher Weise ausländische Staaten, in erster Linie Deutschland und Italien, bezichtigte.

Franco ruft die 19-Jährigen auf

(Zusammenfassung der R M Z) - Burgos, 19. Juli.

Durch einen im Staatsanzeiger veröffentlichten Erlass hat General Franco den Jahrgang 1933, das sind die 19-jährigen Männer, zu den Waffen gerufen. Eine andere Bestimmung bestimmt, daß ab 1. August im gesamten nationalspanischen Gebiet der Eintagsurlaub nicht mehr wie bisher nur einmal monatlich, sondern einmal wöchentlich abgehalten werden muß. Ferner wird für National-

spanien einmal wöchentlich ein „Tag ohne Rauferei“ eingeführt. Die Ersparnisse sollen zu gleichen Teilen den sozialen Hilfswerken und der Unterstützung der Frontkämpfer dienen.

Feiger bolschewistischer Bombenangriff

(Zusammenfassung der R M Z) - Burgos, 19. Juli.

Über dem Dorf Cantalejo, das nördlich von Segovia und somit völlig außerhalb der Kampfzone liegt, erschien im Laufe des Montagvormittags ein bolschewistisches Bombenflugzeug, das über dem Marktplatz, wo ein großer Teil der Bevölkerung versammelt war, mehrere Bomben abwarf. Zwölf Personen, davon elf Frauen und Kinder, wurden getötet. Fünf Häuser sind völlig zerstört, eine Anzahl anderer Gebäude in Brand gesetzt worden. 20 Kinder werden vermisst und man nimmt an, daß sie unter den Trümmern der zerstörten Häuser begraben liegen.

Rüstungsminister Kaganowitsch auf „Studienreise“ in U.S.A. Der stellvertretende Sowjetminister für die Rüstungsindustrie, Kaganowitsch, weilt zur Zeit mit einer Gruppe sowjetischer Ingenieure in Washington, um eine Reihe amerikanischer Privatindustriewerke zu „Studienreisen“ zu beschließen.

Das Oberschlesien-Abkommen beendet



Am 11. Juli 1937 lief die 15-jährige Uebersetzungsfrist des Genfer Abkommens über Oberschlesien ab. Am 10. Juli wurde das Amt für Wiedervereinigung, das zur Wahrung der Interessen der deutschen Minderheit auf Grund des Genfer Abkommens gegründet worden war, durch eine Verordnung des polnischen Ministers aufgelöst. Der deutsche Vertreter im Schiedsgericht, Friedrich von Steiner (links), hielt eine Abschiedsrede, bei der u. a. der Präsident des Schiedsgerichts, Knudsen, und der polnische Vertreter, Professor Stelmachowski, anwesend waren. (Weißbild, Junker-M.)

General Franco über seinen nationalen Kampf

Die verteilten europäischen Rollen im spanischen Spiel - „Schluß mit der Demokratie!“

(Drahtber. aus London, 18. Juli.)

General Franco veröffentlicht im „Sunday Chronicle“ einen Aufsatz, in dem er zunächst sagt, seine Aufgabe sei zu Anfang nicht leicht gewesen. Die Armee hätte nicht die Zeit gehabt, sich völlig zu reorganisieren; die Gefahr, daß ein Sowjetstaat auferufen würde, habe sie gezwungen, vorzeitig loszulassen. Man habe nicht warten können, bis die Bolschewisten den ersten Schritt getan hätten.

Die Nationalen hätten bald erkannt, daß sie nicht nur die spanischen Marxisten, sondern auch ausländische Mächte bekämpfen müßten, die den Kommunismus begünstigten. Sowjetrußland sei den Marxisten sofort mit Menschen und Kriegsmaterial zu Hilfe gekommen; es habe tatsächlich den Krieg geschürt und gewollt. Die Mehrheit der „Freiwilligen“ auf bolschewistischer Seite seien allerdings Franzosen, Belgier, Tschechen, emigrierte

„Deutsche“ und antisemitische Italiener. Das Wort „Freiwillige“ kennzeichne sie jedoch nur unvollständig, denn sie seien gegen hohen Lohn angeworben worden. Die Mehrheit des Kriegsmaterials sei sowjetrussischen Ursprungs. Außerdem sei aus Frankreich, der Tschechoslowakei und Belgien gekommen. Die Flugzeuge hätten zu einem großen Teil einen englischen Motorertrag oder seien in Sowjetrußland von englischen Technikern hergestellt worden. Die Mehrheit der spanischen Soldaten gehörten sogar der französischen Armee. Die beste Bewaffnung der Bolschewisten bildeten ihre Maschinengewehre. Diese kämen aber nicht aus Sowjetrußland.

Wenn man frage, warum er nicht schon früher losgeschlagen habe, so gebe es hierfür eine einfache Antwort: Es habe keine organisierte Armee gegeben! Der Krieg sei nichts anderes als ein Wettkampf zwischen Bolschewismus und Antibolschewismus. Spanien liege auf seinem Boden diese Frage, die ohne die nationale Bewegung zweifellos das Ende Europas bedeuten hätte.

Wenn gefragt werde, welche Hilfe er von den Ländern erhalte, deren politische Ideale mit den seinen übereinstimmen, so könne er nur erklären, daß die einzige Hilfe, die er von diesen Ländern erhalten habe, eine moralische gewesen sei. Nicht ein Zoll spanischer Wollens sei irgend jemandem gegeben oder versprochen worden. Kein Ausländer sei der spanischen Armee beigetreten, es sei denn als echter Freiwilliger. Nicht ein Waffenstück habe er als Geschenk und Beitrag erhalten. Alles sei voll bezahlt worden, und zwar mit spanischem Geld, das den Spaniern gehöre. Das nationale Spanien habe keine Anleihen im Ausland aufgenommen, obwohl ihm solche angeboten worden seien.

Es sei nur natürlich, daß Spanien in der Zukunft, sobald es wieder frei und unabhängig sei, jene Mächte begünstigen werde, die offen die vaterländische Bewegung unterstützen. Es sei ihm sehr merkwürdig, daß Länder wie Großbritannien und die Vereinigten Staaten noch immer diplomatische Beziehungen mit der Valencien-Regierung beibehielten.

Das Spanien der Vergangenheit sei tot. Es gebe keine Vorrechte der Geburt, und des Volkes mehr. Die letzten Demokratie werde ein Ende gemacht werden, die ein so reiches Feld für politische Anträge geboten habe. Er habe diese Bewegung nicht begonnen, weil er einen politischen Ehrgeiz habe, er sei Soldat und Patriot. Er lehne es ab, Uebereinkommen mit denen abzuschließen, deren internationaler Aktion Spanien mit dem Ruin drohe. Er wolle ein einziges und ungeteiltes Spanien unter einer neuen Regierung.

Schwerer Anfall im Hamburger Hafen

Barfasse bei Zusammenstoß gesunken - 7 Fahrgäste tot

(Drahtber. aus Hamburg, 18. Juli.)

In der Nacht zum Sonntag ereignete sich im Hamburger Hafen ein folgenschwerer Unglücksfall. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Schlepper und einer Verkehrsbarfasse sank die mit sieben Fahrgästen und dem Schiffsführer besetzte Barfasse. Dabei ertranken sieben Personen, während ein Mann gerettet werden konnte.

Der Zusammenstoß ereignete sich gegen 1.30 Uhr nachts. Die Berufskladden befanden sich an Bord der Barfasse „Althea“ und waren von den Landungsbrücken auf St. Pauli nach dem Kaiser-Wilhelm-Dock im Röhrender Vorhafen unterwegs. Im Röhrender Vorhafen ereignete sich dann der Zusammenstoß.

lammlos, dessen Ursache noch ungeklärt ist. Trotz sofortiger Hilfe und Rettungsmaßnahmen - ein Zollkreuzer erhebelte die Unfallstelle mit Scheinwerfern, von dem Schlepper wurden Leinen und Rettungsringe geworfen - gelang es nur einem Mann zu retten.

Fünf Opfer der Katastrophe gehörten zu dem in Liverpool beheimateten, inzwischen wieder von Hamburg ausgereisten Schiff „Cyclops“ der Bluefunnel-Line, darunter auch der erste Ingenieur des Schiffes und seine Frau. Die beiden weiteren Verunglückten sollen Hamburger Hafenarbeiter sein. Ein Taucher begann noch in der Nacht seine Arbeiten und konnte bisher 5 Leichen bergen. Auch die Barfasse wurde geborgen.

Attentatsversuch auf Oberst Roc

Der Führer des nationalen Lagers in Polen sollte ermordet werden

(Drahtber. aus Warschau, 19. Juli.)

In der Nacht zum Montag wurde auf Oberst Roc, den Leiter des Lagers der nationalen Einigung, ein Bombenanschlag verübt. Die Bombe explodierte vorzeitig. Sie zertrümmerte den Attentäter.

Im einzelnen wird hierzu vorläufig bekannt, daß der Anschlag am Sonntag kurz vor 22.30 Uhr vor der Villa des Obersten in Swidry-Male, einem Vorort von Warschau, ausgeführt werden sollte. Die Bombe explodierte bereits, als sich der Attentäter am Voreingang befand. Der Täter wurde durch die

Kraft der Explosion mehrere Meter weit fortgeschleudert und vollständig verblüht. Am Tatort traf bald darauf außer Polizei und Gerichtsbeamten auch der stellvertretende Innenminister Paciorewski ein.

Bis jetzt ist es nicht gelungen, den Namen des Verbrechens festzustellen. Er ist auf jeden Fall, so schreibt der dem Lager der nationalen Einigung nahestehende „Kurjer Poranny“, in den Reihen derer zu suchen, die mit besonderer Begeisterung den Versuch Roc's, die nationalen Kräfte zusammenzufassen, beobachteten und denen diese Aktion alle Pläne und Hoffnungen geküßelt hat.

Der Ausklang der Münchener Feiern:

Der großartige Festzug am Tag der Kunst

Jahrhunderte deutschen künstlerischen Schaffens zogen an Hunderttausenden von Zuschauern vorüber

aus München, 18. Juli.

Festliche Krönung des Festzuges, der Weihe des ersten wahrhaft deutschen Tempels einer deutschen Kunst war der grandiose Festzug, der in der vierten Nachmittagsstunde seinen Weg durch die Straßen der Hauptstadt dieser Kunst nahm.

Die Hunderttausende, die Kopf an Kopf an dem 7 Kilometer langen Weg die rot angelegten Tribünen füllten, die von den Feiern und Tüchern der geschmückten Häuser den Zug sahen, waren eine lebendige Demonstration für die Wahrheit des Wortes, daß die Kunst dem Volk gehört.

Am Oboendplatz herrten Nebenanfänger auf das Erlebnis dieses Tages. Die in Rot und Gold prunkende Ludwigstraße war ein einziges wogendes Menschenmeer. Wenige Minuten nach 10 Uhr ging eine Weihe des Festzuges über den Platz: Der Führer trat ein und begab sich, begleitet von Minister Staatsminister Adolf Baumbach und seiner künftigen Begleitung, auf die Ehrentribüne.

Wie auf der langen, prächtigen Feststraße, so wurde der Führer auch hier mit begeisterten Hailrufen begrüßt.

Der Führer begrüßte die Mitglieder des Diplomatischen Korps, die Reichsminister und Reichsleiter. Wenige Minuten nach — dann kam die Spitze des Zuges in das Hofstück.

Einzelne der Bewegung und der Kunst eröffnen den Zug

Dann folgt das Bann der Reichskammer, von drei Reiterinnen unter rotgoldenen Baldachin getragen.

Fanzarenbläser und Paukenschläger zu Pferde eröffnen sodann den ersten großen Abschnitt des Zuges: Die germanische Zeit. Wehrtaugliches Volk, prunkvolle Waffen aus Bronze, Schmuck aus Gold, Gesetze aus Ton rufen die Zeit unserer Vorfahren zurück. Das germanische Schiff auf blauen Wogen, der Zug auf goldenem Zimmetspann, das silberne Vorkreuz in goldenem Strahlenglanz als Sinnbild der Sonne, Wieland der Schmied, die Wandgötter in silberner Mondhülle, und zu Schluß Walküren symbolisieren das Germanentum jener Zeit.

Es folgt die Zeit des deutschen Rittertums, der Kreuzzüge. Zwei mächtige romanische Kapitelle, mit Teppichen behangen, sind Zeugen der romanischen Baukunst. Karl der Große, der Sachsenherzog Widukind, Heinrich der Städtegründer, folgen vorüber. Die vier Städte: Lindisbur, Magdeburg, Meissen und Merseburg prunken mit dem Siegel des Bannkreuzes. Kreuzritter in Weiß, Rot, Grün und Gold erinnern an die Zeit der Kreuzzüge. Ihre Banner glitzern im Licht der Sonne. Friedrich Barbarossa reitet in rotem Königsmantel vorüber. Ihm folgt Heinrich der Löwe mit einem Gefolge von Rittern und Edelherren, das Fürstentum von Hamberg unter violettem Baldachin und die Welfenherren von Raumburg führen eindrucksvoll die mittelalterliche Kunst vor Augen. Minnelänger zu Pferde singen deutsche Heidenlieder.

Die Zeit der Gotik steht vor uns auf. Das Hochrad eines Ritters, von einem Baldachin überwölbt, führt uns die Plastik dieser Zeit vor Augen. Dann werden wir Zeugen gotischer Malerei: Der hellgelbe aus dem Leben des Mittelalters als Mo-

tiu eines hohen Hügelgürtels. Ein gotischer Brunnen veranschaulicht das Kunsthandwerk dieser Tage. Ordensritter in ihren Ordensmänteln schreiten mit gezogenem Schwert einher, Schildknappen zu Fuß hinterdrein. An sie reiht sich eine mittelalterliche Jagdgesellschaft: Ritter und Edelfrauen zu Pferde, Falkner, Jagdwächter.

Nun werden wir zurückveretzt in die Renaissance, in die Zeit, da das Deutschland politisch verfiel, aber auf dem Gebiet der Kultur reif wurde. Es ist die Zeit des stolzen Adels und der wohlhabenden Städte. Landschaft, Völkchen, Schwert- und Fahnenzüge marschieren vorbei, Kaiser Maximilian der Erste im Krönungsdornat zu Pferde, hinter ihm Föhren mit Gemälden von Albrecht Dürer, Hans Baldung Grien, Cranach und anderen mehr. In beiden Seiten schreiten Rittersherren in dunkler Rüstung, der Himmelsglobus symbolisiert die deutsche Wissenschaft. Kunsthandwerker veranschaulichen mit ihren Emblemen und Plakaten diese Zeit.

Es folgt die Zeit des Barock. Es ist die Zeit Friedrich des Großen. Dichter wie Lessing, Herder, Goethe und Schiller verleihten unserer Sprache unsterbliche Weihe. Von den Händen leuchten die Fresko-Gemälde die Engelstöße beleben die Plastik. Fußvolk und Reiter aus der Zeit der großen Preussenkämpfe ziehen vorüber.

Das barocke Rokoko veranschaulicht, welche jubelnde Schönheit in den vielen bayerischen Schlössern der Barockzeit gewohnt ist. Damen und Herren in Kostümen des Rokoko tänzeln vorbei. In Weiß und Blau marschieren Pfäfer und Trommler. Popelus in Silber, Flauten aus der deutschen Dichtung wie Faust, Wilhelm Tell usw. verherrlichen die Dichtkunst und das Schauspiel dieser Zeit. Und eine gewaltige Orgel, von sechs Pferden gezogen, symbolisiert die Musik.

Die Zeit der Klassik und Romantik rückt an. Die Kunst kehrt zurück in die lächle Ruhe des klassischen Stiles, dorisch, ionisch, römisch, so wollte Ludwig II. in München und Friedrich Wilhelm IV. in Berlin. Der Geist Richard Wagner's lebt auf, das Helidentum unserer Mythen wird verewigt im Reiche der Tonkunst. Deutsche Krieger aus den Freiheitskriegen eröffnen diesen Zeitabschnitt. Das Eiserne Kreuz auf weissem Felde wird ehrerbietig begrüßt. Und nun kommt

die neue Zeit:

Vier Jahre lang kämpfte die Front zum Schutze des Reiches. Pflüch verlor die Hilfe der Heimat, das Meer lehnte heim in die Fessel von Verfall. Aufruch und Not entzweiten das Volk. Aber es fand einen Führer, der zum Tröster seines Volkes wurde, zum Führer der Zukunft. Aber Glorie und Treue forderten Opfer. Mit dem Bilde des Befehls marschierte die Bewegung ins Volk und zur Macht. Und nun wurden noch einmal unvergess-

Die „Festnacht der Künstler“

Jubel und Trubel auf allen Plätzen und Stätten der Kunststadt

aus München, 19. Juli.

Während im Nationaltheater noch eine Festschiffung des „Rosenkavalier“ von Richard Strauss unter der musikalischen Leitung von Professor Clemens Kraus und in der Inszenierung von Rudolf Harmann stattfand, bildete an allen Ecken und Enden der Stadt die „Festnacht der Künstler“ den jubelnden Ausklang des Tages. Die verwandelte München in einen einzigen Festplatz.

Im Mittelpunkt der Künstlerfeste stand das Fest am Hause der Deutschen Kunst „Die Nacht der Künstler“, das in Anwesenheit des Führers und seines Stellvertreters einen glanzvollen Verlauf nahm. Beim Schein vielfarbiger Lichter rollten in buntem Wechsel auf der schillerantesten großen Freilichtbühne und der weiten Reiterweise eine aufeinanderfolgende Vortragsfolge ab, der vor allem die leichtbewegten meisterhaften Darbietungen des Balletts vom Deutschen Opernhaus-Berlin unter Ballettmeister Kölling zusammen mit dem Hamburger Staatsoperndirektor unter der schmissigen Stadtführung von Leo Spies vom Deutschen Opernhaus-Berlin die große künstlerische Note gaben. Dazwischen schwebten die Münchener Turnerinnen ihre bewundernden Reden, tanzten die Reigenballett spielte der Musik der St.-Georgs-standarte und das Künstlerorchester Barnabas von Wegay.

Besonders groß war der Andrang zum „Kunst- und Künstlerfest am Sommerabend“ am Kleinbühl-See im Englischen Garten, wo annähernd 20000 Menschen zusammengekommen waren.

liche Tage nach: Der Rhein wieder deutsch, frei die Saar, ein ins Riesenhafte gesteigertes Selbstbewußtsein zieht seine Bahn. Er leitet die einigartigen Reize der Monumentalbauwerke des Führers ein, deren Modelle vorübergetragen werden. Die Kunstzeichen des Führers, Blumenmädchen in hellen Gewändern begleiten diese mächtvollen Reigen nationalsozialistischen Hymnen. Schwarze Reiter auf Schimmel und Rapen bilden mit den Fahnen der Bewegung den gewaltigen Abschluß der neuen Zeit. Und jetzt zieht die Gegenwart selbst heran. Die Straßen hallen wieder von dem Marschschritt der großen, braunen und schwarzen Botallone, Kompanien der Wehrmacht, Marschbände der SA, des NS-AS, der Politischen Leiter und des Arbeitsdienstes, der SS marschieren vorbei.

Mit dem mächtvollen Rhythmus des Deutschlandliedes blüht der gewaltige Festzug aus, den Deutschland je gesehen hat. Als der Führer am Schluß seinen Wagen besteigt und heidend noch einmal die Ludwigstraße durchfährt, werden ihm aufs neue begeisterte Huldigungen dargebracht.

Die Ballettpantomime „Auf Reptand veränderter Insel“, einer schwimmenden Bühne mitten im See, rief helles Entzücken hervor. Hoch ging es auch bei dem „Klassischen Alt-Münchener Sommerfest“ am Chinesischen Turm, wo eine Abendstadt mit stählernen Lieberdarstellungen erbaute war und die Fröhlichkeit der Massen durch viele reizvolle Darbietungen noch gesteigert wurde. Auf vier großen Tanzplätzen konnten sich hier zur gleichen Zeit nicht weniger als 1000 Paare drehen, und der Festplatz bot in der unbeschreiblichen Dunkelheit seiner Tausende von Laternen, Lampen und Lichterketten einen überwältigenden Anblick.

Eine Symphonie von Licht, Farben, Musik und Lebensfreude war auch das Fest „Künstlerträume“ im Lustpark, wo die Tausende vor allem ein Festspiel mit lebenden Darstellungen berühmter Gemälde der deutschen und niederländischen Kunst besichtigten. Im Vorkeller fanden sich Tausende junge Künstlerfeste und Tausende aus der Bevölkerung zur „Fröhlichen Nacht im Künstlerhof“ zusammen zu einem festlichen Lebensabend.

Neben diesen unter dem Gesamttitle „Die Festnacht der Künstler“ zusammengeführten Veranstaltungen, die eine ungeheure Anziehungskraft ausübten, hatten auf nicht weniger als 10 Plätzen der Stadt regelrechte Festplätze errichtet. Überall gab es schmissige Musik, Tanzvereine zeigten Volkstänze, bekannte Humoristen ließen ihren Witz sprühen. Im Übrigen aber trat auch hier der allgemeine Tanz in seine Rechte. So sang ein unvergesslich schöner Tag mit einer Nacht der Lebenslust aus.

Japans Streben nach Hegemonie in Asien

Frankreich macht sich Sorgen — Eine Gefahr für die ganze Welt — Vorläufige Verständigung in Peking

Drahtbericht aus Pariser Vertreters

Paris, 19. Juli.

Der fernöstliche Konflikt, der alle Möglichkeiten eines Krieges in sich trägt, hat die französische Außenpolitik in diesen Tagen schwer belastet. Die Presse nimmt in dieser Frage keine Partei, weder für China noch für Japan. Alle Blätter werden vielmehr hervor, daß die Redungen aus dem Fernen Osten sehr widerprüchlich seien und feig Harz Wils gaben. Eines aber ginge doch eindeutig daraus hervor, daß

nämlich die Lage höchst beunruhigend sei. Vielfach wird der Meinung Ausdruck gegeben,

Tokio wolle sich nunmehr ein zweites Mandchurien in Nordchina gründen. Falls ihm das gelänge, würden rund 300 Millionen gelbe Menschen unter dem Oberbefehl des Mikado stehen. Sowohl Europa wie Amerika mühten sich für diese Möglichkeit stark zu interessieren, und beide Erdteile könnten eigentlich nicht ruhig zusehen. Demgegenüber weichen andere Stimmen darauf hin, wenn Japan heute entschlossen sei, ein zweites Mandchurien zu gründen, dann habe es sowohl, was Europa, als auch was Amerika angeht, im psychologisch geeigneten Augenblick diese Aufgabe begonnen. Denn die gespannte außenpolitische Lage der Allen Welt gestatte dieser ebenso wenig einen Eingriff in das fernöstliche Geschehen, wie die wirtschaftlichen und sozialen Spannungen in Amerika.

Frankreich selbst würde durch eine weitere Verstärkung des japanischen Reiches auf dem asiatischen Festlande unmittelbar bedroht, da es nämlich dadurch in Indochina in Gefahr käme. Diese Gefahr sei ebenso groß für Holland und England wegen ihrer indischen Besitzungen, wenn England auch erst später „an die Reihe käme“. Ein japanisches Reich, das mehr als 250 Millionen Menschen umfaßt, die in einer einzigen Richtung geschult und gefortnt würden, stelle eine Gefahr für die ganze Welt dar, da damit die Hegemonie des Mikado nicht mehr anzuhalten sei.

Die Sachbearbeiter für den Fernen Osten am Quai d'Orsay glauben übrigens nicht an eine unbedingte Kriegsberetitschaft Japans, das nämlich auf den chinesischen Markt angewiesen sei, um leben zu können und einen neuen Markt seiner Waren wie in den Jahren 1901 und 1902 durch China nicht ohne schwere Rückschläge ertrogen könne. Deshalb sei ein Kompromiß in letzter Minute keineswegs ausgeschlossen, um so weniger, als auch Frankreich militärisch und wirtschaftlich keineswegs in der Lage sei, alles auf eine Karte zu setzen.

Peking von Japanern umzingelt

Peking, 19. Juli.

Nach der schnellen Kanahme des japanischen Ultimatus durch den Vorkühnen des Hopen-Tschahar-Krieges, General Sunghschuan, verlangen die Japaner, wie bekannt, unannehmliche öffentliche Reue-traktatklärung im Falle eines Krieges mit Russland.

Die Umzingelung Peking's durch japanische Truppen wurde in der Nacht zum Montag vollendet. Hierbei wurden an mehreren Stellen Schiffe gemesselt.

Peking lehnt territoriale Forderungen ab

Peking, 19. Juli.

Trotz der Vereinbarung zwischen den Japanern und General Sunghschuan quamt in Peking, worüber noch keine amtliche Mitteilung bei der Regierung

in Peking eingetroffen ist, besteht man hier die Lage immer noch sehr gespannt. Nach Antritt amtlicher Kreise werde es sehr bald zur Entscheidung kommen. Die Zukunft werde, selbst man weiß, von der Stellungnahme Japans zu der chinesischen Antwort auf das letzte japanische Memorandum, die heute der japanischen Botschaft zugesandt werden soll, abhängen. Die Antwort Peking's werde, verlobt man hier, verlobtlich im Ton sein, und ebenfalls den dringlichen Wunsch nach einer friedlichen Beilegung des Nordchina-Fragenfalls betonen. Sie werde indessen den früheren Standpunkt ausreicht erhalten, daß lokale Vereinbarungen in Nordchina der Zustimmung der Nationalregierung bedürften, ehe sie rechtsverbindlich würden. Die Peking-Regierung erachte hiermit die japanischen Forderungen wegen einer Einmischung in den Gang der Verhandlungen und in die Durchführungsmaßnahmen für beantwortet.

Die Peking-Regierung werde, so setzen man weiter, ernstlich Forderungen, die einer Verletzung territorialer oder souveräner Rechte gleichkomme, wie z. B. eine Erweiterung der militärischen Zone in der Hopen-Provinz oder Eingriffe in souveräne militärische Befehlsgewalten, ablehnen.

119 Todesopfer der indischen Eisenbahnkatastrophe

London, 19. Juli.

Londoner Blättermeldungen zufolge fanden bei dem großen Eisenbahnunfall des Punjab-Kalattau-Expreß, der — wie bereits berichtet — am Samstag in der Nähe von Bita entgleiste, insgesamt 119 Menschen den Tod. Die Zahl der Verletzten beträgt 180.

Feuer im Stratosphärenballon

Peking (Hwa), 19. Juli. Der Schweizer Wetterlehrer Dr. Jean Piccard, der in höchster (Minnesfote) mit seinem neuarigigen, aus 80 Einzelballons bestehenden Stratosphärenballon zu einem Probeflug aufsteigen war, mußte nach sechs Stunden wegen Feuerabstrich in der Gondel wieder landen. Ueber die Ursache des Brandes, der in der Luft entzündet und dem der Geklebe unverfesselt entkam, gab Dr. Piccard keine Erklärung ab. Während die Gondel schwer beschädigt wurde, sind künstliche Wetterinstrumente verletzelt worden.

Geographischer und verantwortl. Hr. Schriftf. Dr. Hans Winkler, Postfach 10, Mannheim, 19. Juli 1907. Druck: Dr. H. Winkler, Mannheim, 19. Juli 1907. Druck: Dr. H. Winkler, Mannheim, 19. Juli 1907. Druck: Dr. H. Winkler, Mannheim, 19. Juli 1907.



Die Stadtseite

Mannheim, 19. Juli.

Nur 16000 im Strandbad

Sonst hätten wir eine neue Rekordziffer verzeichnen können

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Das kann man auch im Hinblick auf den sonnigen Strandbadbesuch sagen. 13.000 waren, wie mitgeteilt, am Sonntag draussen. Bis Sonntag mittag war diese Zahl schon überschritten. Ein Rekordbesuch war zu erwarten. Aber dann hörte der in den frühen Morgenstunden überaus starke Zustrom plötzlich auf. Die leichte Bewölkung um die Mittagzeit und ihre Gewitterstimmung machten viele ängstlich. Sie wagten den Gang zum Strande nicht, obwohl es bis zum Abend unentwegt heller und sonnig blieb und die Wellen schnell verschwanden.

Versehen kann man diese Vorsicht ja: gerade die letzten Wochen haben für die Strandbadbesucher mehrmals plötzliche Regenüberflutungen gebracht. Aber behauert werden dennoch viele ihr Badern haben. So kam es, daß der Sonntag nur 16.000 Badegäste an unserem Bado sah, dazu 7.000 abgestellte Fahrräder und 300 Kraftfahrzeuge. Die Samariter hatten dennoch zu tun und mußten die im Verhältnis zum Besuch ziemlich hohe Zahl von 18 glücklicherweise nur leichten Unfällen behandeln.

**** Keine glimmenden Tabakreste aus dem Zug werfen!** Die Reichsbahn weist auf die Gefährlichkeit der fliegenden Asche hin, aus fahrenden Zügen brennende Zigaretten- und Zigarettenspitzen zu werfen. Hierdurch können bei Trockenheit Gras- und Waldbrände entstehen, durch die wertvoller Baumbestand in der Nähe der Bahnhöfe vernichtet wird. Die Reichsbahn bemüht sich, durch Anweisungen an die Wächter das Auge des Reisenden zu erheben. Gefährdet daher nicht Gras- und Waldstreifen durch gedankenloses Hinanwerfen von glimmenden Tabakresten aus fahrenden Zügen!

„Fliegen“-Werfen am Neckarstrand

Kunstfertigkeit und Wurfgefühl entscheiden

Ausgezeichnete Ergebnisse des 4. Gau-Wurfturniers der Sportfischer — Unsere Mannheimer Vertretung schnitt dabei gut ab

Wie wir in unserer Vormittagsausgabe schon berichteten, fand das 4. Gauwursturnier der Sportfischer des Gaues Baden am Sonntagvormittag seine Fortsetzung mit dem Fliegen-Werfen.

Die „Fliege“ ist keine Fliege

Auch hierzu sei zunächst eine Erläuterung gegeben. Die „Fliege“ ist nämlich keine Fliege. Nur die „tumben“ Fliegen glauben das, wenn sie danach fliegen. In Wirklichkeit handelt es sich nur um die lässigsten, federleichten Nachbildung einer Fliege oder besser: nicht einer Fliege, sondern um Nachbildungen von Duzenden verschiedenartiger Fliegenarten. Je nach der Fischart, die er angeln möchte, sucht sich der Sportfischer die entsprechende „Fliege“ aus.

Das Fliegenwerfen selbst nun erfordert eine ganz besondere Geschicklichkeit: gilt es doch, den künstlichen Köder möglichst weit und genau zu werfen. Hierbei unterstützt nicht, wie beim Spinnern, Werfen, ein kleines Wurfgewicht den wackeren Sportangler. Fast gewichtslos ist die Angelwurme mit der an ihr befestigten „Fliege“, so daß alles von der Handhabung der Angelrute und der Wurftechnik des Wettkämpfers abhängt.

Begreiflicherweise fand also dieser Wettkampf besondere Interesse aller Sportfreunde. Zahlreiche Spaziergänger schauten zu, als die „Fliegen“ werfer unterhalb des Amicitia-Bootshauses am Neckarstrand zum Turnier antraten und ihre Köder warfen. Kunstfertigkeit und Wurfgefühl gehören schon dazu, um innerhalb der vorgeschriebenen Zeit die besten Weiten zu erzielen. Hin und her wippen die Gersten, Blühschnell rulle die Reine ob, fische durch die Luft, voran die „Fliege“. Schwarz wurde dabei geachtet, daß die Fliege im Rückschlag die Wasseroberfläche nicht berührt. Auch das gab praktische Bedeutung.

Nun: man muß sagen, unsere Sportfischer hatten es heraus, ohne die turnierunzulässige Wasserberührung statliche Meterstränge zu werfen. Besonders hartnäckig waren die Wettkämpfe in der Meißner-Klasse zwischen dem Rastatter Glattfelder und dem Mannheimer Weber.

Es war schon 17 Uhr geworden, als die letzten Wettkämpfe abtraten und das Kampfgericht an die Auswertung der Ergebnisse gehen konnte.

Auch Jugend am Start

Zum ersten Male beteiligte sich auch die Jugend in einer Sonderklasse am Wettkampf. Selbst die „Alten“ mußten neidlos anerkennen, daß der Nachwuchs mit teilweise geradezu verblüffenden Weiten aufwartete. Besonders erkranklich war die Leistung des erst sechzehnjährigen Mannheimer Horn, der sich im Spinnern Ziel- und Weitwurf die ersten Plätze sicherte.

Mit großer Spannung erwartet, ergriff nach 18 Uhr Bezirksführer Carl Zander das Wort zur Siegereklärung. Derselbe dankte er der Gauführung für die Wahl Mannheims als Austragungsort des Turniers und gab seiner Freude über die starke Beteiligung aus allen badischen Vereinen Ausdruck. Mit Weisheit wurde es begründet, als er mitteilt, daß die Anglergesellschaft Heidelberg den Wanderpreis des badischen Unterländerfischereivereins errungen hat und die vom Verbandsrat ernannten Ehrenpreise nach Konstanz und Waldshut flielen. Wie im übrigen auch der

Die Feldschlacht der Pimpfe im Obenwald

Die „Blauen“ unterlagen dem überlegenen Gegner — Feinde und Verführung nach harter Fehde — Am Sonntag nachmittag Rückkehr vom „Kriegsschauplatz“

Die Parteien hatten ihre Stellungen bezogen, zu beiden Seiten der Linie Rippweiler — Rittenweiler — Mißweier und Oberunggenbuch. Noch schwärmte man von gutem Essen, romantischem Badeseeleben (bei den Pimpfen reißt man sich drum!) und wunderbarer Gastfreundschaft der Bauernfamilien. . . .

Aber es wird langsam ernst.

Dort wo die Waldbränder sich einander nähern, kriegen keine Gruppen in Feindesland hinder. „Blau“ scheint sich sehr auf Späthunternehmungen zu verlassen, „Rot“ mehr auf gute Verbindung und gesammeltes, einmütiges Treiben. Wenn die Stunde gekommen ist, verschieben wie das Naturere der beiden Heerführer, so auch ihre Taktik. Blau hat über dies zerrissenes Gelände zu überspannen, in einem Falle muß sogar Feldtelefon her, vor seinem Zentrum liegen schwierige, unüberwindliche Schlingen mit Unterholz, wenn da die feindlichen Späthtruppe reinkommen. . . .

„Blau“ also läßt auch die einzelnen Stämme mehr geküßt beieinander, und muß dafür Reibungen von äußerster Verbindungen erdulden. Die Front ist doch über 3 Kilometer breit. Als Wädelis verkleidet haben sich einige über die Richtung geschlichen —

ob der Nichtmischungsansatz (NMA) das gelten läßt?

Andere haben die dumme Frage: „Seid ihr rot?“, natürlich mit „Ja!“ beantwortet und sind bis zur Fahne vorgedrungen. Das mag wohl erlaubtste Kriegsspiel sein. In einer blauen Fahnenstellung merkt man, daß überall rundum „Rote“ im Gebüsch liegen, hat aber nicht Mannschaft genug, sie abzulangen. Auf beiden Seiten scheint man 1-2 Fahnen erkundet zu haben, Reibungen mit Stützen sind zurückgegangen. Es ist Zeit, daß was geschieht, kleinere Truppe von Gefangenen ohne Lebensfaden werden abgeführt. Am NMA, der doch im freien Feld auf dem Berge da oben liegt, weiß man, daß etwa 60-70 Mann auf beiden Seiten bei den Späthunternehmungen gefolgt sind. Die in den Sanitäts-

zellen haben nichts zu tun, hier und da mal ein Pfleger.

Da ertönt wohlbekanntes Angriffssignal beim NMA.

es geht auf's Ganze.

„Rot“ hat Stoßtruppe von 70-80 Mann im Zentrum und auf beiden Flügeln zur Stelle. Seine ganze Front wird lebendig, Blau zieht still. In gestreckter Karriere, — der rote Geß vorn auf dem Rad mit Rederobierern dahinter — geht's den Weg hinunter, Pfostenstöße, und schon schnaut man bergan mit „Heiß-Heiß-Rot!“

Die „Blauen“ haben auch was geplant oder eine Falle gelegt, und die beiden „roten“ Zentrumstruppe werden spielend überwältigt. Die Größeren werfen hin, was ihnen in den Weg kommt, zwei drei kleinere drüber, und der Lebensfaden ist weg. Eine zweite Welle wird auch zurückgeschoben, die eroberte Fahne wiedergeholt, aber ein einzelner kräftiger „Roter“ bricht nochmals durch, schnappt die Fahne, und läuft mit einem Ganzen die stelle Wäschung hinunter, da kann keiner mehr mit.

Das Schicksalgerümmel bewirkt, daß Blau sein Hauptquartier verlegen muß. Vom rechten Flügel bei Oberunggenbuch dringt hohe Kunde, aber der Geß ist Nummer gewöhnt, gerade hat man auch das tolle Zeug vom linken Flügel gemeldet, und er weiß genau, daß seine Redarauer und Innenkämpfer nicht so leicht umzubringen sind. Welter hin und nachsehen!

Nichtig, die Fahne war in einem unbewachten Augenblick auch hier von einem Einzelgänger geholt worden, aber er kam nicht weit, umgelegt, erledigt! Minderstens 60 Störzeile kehren mit ihrer Fahne vom Berge zurück. „Ar haw we d'anne Rode yu n Feldeme und Refertal schwer de Dünere verkleppert!“, ist alles, was aus ihnen rauszubringen ist. „Blau“ meldet 3 sicher eroberte Fahnen, und linker Flügel freigelegt, und will zum Gegenangriff ansetzen, denn „Rot“ hat ziemlich bluten müssen. Aber es war zu spät, „Das Ganze halt“ ertönte um 12.30 Uhr vom NMA drüber.

Die große Chance ist verpasst, und wie langsam durchsichert, war mindehens eine von den eroberten Fahnen vor dem Angriffssignal geholt worden, und dann gilt es nicht.

Man ordnet die Kleider, schimpft ein wenig auf diesen oder jenen Wäscher, oder auch auf diejenigen, die ihren Wäschfaden zu unter dem aufgehängten Kessel verdeckt hatten, daß man gar nicht draufkam, dann gibt's in die Dörfer. Hier und da noch Essen und letztes herzliches Dankeschön. Die Bürgermeister bekommen fäktlerisch entworfene Dankeschreiben, so lautet:

„Wir, die Jüngsten des Bannes 171, danken viel dem Buergermeister und der Gemeind. . . für Kuchstift, Abzug und Trank.“

Dann etwas hinunter zum Zug in Grohschöben.

Um 12.30 Uhr Einmarsch auf dem Marktplatz, die „Rosen“ vorne mit 2 eigenen und einer eroberten Fahne, die „Blauen“ dahinter mit zwei eigenen und zwei „roten“ Fahnen. Meldung und lange Reden vom Schicksal, das es so gewollt habe, — aber das nächste mal, und Kriegsgefahr, denn „Rot“ ist Sieger geworden, nach einhändiger Prüfung durch den NMA. Es hatte mehr schnellentschiedenen Angriffsspiel, drang in die gegnerische Stellung ein, und die Fahnen, die „Blau“ eroberte, galten nicht alle. Von der Sanitätsabteilung nur gute Nachricht: einige Pflegerchen, zweimal Bandwusch von unteufen Pfauen, ein Zahngewehr und eine Knochenprellung, die sicherheitsvoller gesichert wurde.

Es war ein feines und gut abgekauftes Spiel gewesen.

dad die beiden Stammführer Stumpf und Seiler sich abgedacht hatten, und viel bei man drauf gelernt; an Weidetechnik, Kartenkunde und vor allem an Bewußtsein des Ganzen, daß es auf eine zusammenhängende einheitliche Front und niemals auf wackere resolute Bahnerel ankommt.

Der Führer des Jungbanns 171, Stammführer Waldenherm, feierte gerade noch so rechtzeitig von seinem Kursus in Mariental zurück, daß er die Front abbrechen und ein demnächst folgendes neues Etappenlandspiel versprechen konnte.

Dr. Hr.

Fahrzeugdiebe am Werk

Sie hehlen Autos, Motorrad und Fahrräder

Im Laufe des gestrigen Tages wurden, nach dem Polizeibericht vom 19. Juli, 2 Kraftwagen, ein Motorrad und 5 Fahrräder gestohlen. Ein Kraftwagen und das Motorrad konnten bereits ermittelt und den Eigentümern wieder zurückgegeben werden.

Vertraulicher Radfahrer gefährdet den Verkehr. Ein 58 Jahre alter Mann, der auf der Hauptstraße in Mannheim-Heidenheim in angetrunkenem Zustand auf sein Fahrrad steigen wollte, kam hierbei zu Fall und hat sich und andere Verkehrsteilnehmer in Gefahr gebracht. Der Mann wurde festgenommen und das Fahrrad sichergestellt.

Verkehrsunfälle. Bei 2 Verkehrsunfällen, die sich gestern ereigneten, wurden 2 Personen leicht verletzt und ein Leichtmotorrad beschädigt.

Einbrecher gehen um

Ladengeschäfte und Wirtschaften heimgesucht

In den letzten Monaten treiben, wie der Polizeibericht vom 19. Juli mitteilt, Einbrecher in den Vororten Mannheims und den Ortsteilen der näheren und weiteren Umgebung ihr Unwesen. In der Hauptstraße wurden bisher Ladengeschäfte und Wirtschaften heimgesucht, und insbesondere Lebensmittel, Fleischwaren, Wein, Branntwein und Rauchwaren in größeren Mengen entwendet. Bis jetzt ist es nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden.

Die Kriminalpolizei Mannheim bittet um sachdienliche Mitteilungen an sie selbst, oder an die nächste Polizei- oder Gendarmeriestelle. Vertrauliche Mitteilungen werden auf Wunsch als solche behandelt.

Achtung! Frankreichreisende!

Von zuständiger Seite wird nochmals darauf hingewiesen, daß bei Reisen nach Frankreich ein besonderer Vermerk durch die heimatische Paphbehörde im Reisepaß angebracht werden muß. Es treffen immer noch zahlreiche Reichsdeutsche an der deutsch-französischen Grenze ein, die sich aus Unkenntnis dieser Bestimmung diesen Vermerk nicht besorgt haben. Diese Reisenden müssen an der Grenze zurückgewiesen werden, bis sie diesen Vermerk erbracht haben. Da dieser aber nur von der Heimatsbehörde eingetragen werden kann, erwachsen diesen Reisenden oft erhebliche Unkosten. Es kann daher allen Reisenden nach Frankreich nur erneut dringend geraten werden, sich diesen Vermerk vor ihrer Abreise zu besorgen.

Pilzergiftungen an die Landespiatzstelle Darmstadt meiden!

Die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde bearbeitet mit Unterstützung durch das Reichsgesundheitsamt alles Material über vorkommende Pilzergiftungen. Nach Möglichkeit wird den einzelnen Vereinstagungen durch die Mitarbeit in allen Gegenden Deutschlands persönlich nachgegangen. Die Gesellschaft für Pilzkunde bittet deshalb um sofortige Mitteilung über jede Pilzvergiftung, sowohl durch die Angehörigen der Vereinstagungen, wie auch durch die behandelnden Ärzte und Kranfenspäher. Fragebogen über alle Einzelheiten haben auf Anforderung zur Verfügung.

Die Mitteilungen werden erbeten an die Landesstelle für Pilz- und Gansschimmelerkrankung in Darmstadt oder an die Reichsdeutsche Fachkommission der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde, z. B. d. Dr. med. Weismann, Postum bei Samu l. Weipalen, direkt.

nachfolgenden Siegerliste hervorgeht, haben die Mannheimer recht gut abgeschnitten.

Ergebnisse des Wurfturniers

I. Spinnwerkern, A-Klasse, Zielwurf: 1. Schwab-Reich 30 Punkte, 2. Rübner-Recher Mannheim 40, 3. Klaus-Wertur Mannheim 33, Weitwurf 13 Würle zusammen: 1. Schwab-Reich 167,3 Meter, 2. Orth-Reckart 133,3, 3. Weidmann-Reckart 127,4, 4. Franz-Reckart 127,3, B-Klasse, Zielwurf: 1. Weinsprecht-Karlruhe 46 Punkte, 2. Geißbauer-Reckart 40, 3. Kemper-Karlruhe 45, Weitwurf: 1. Schwaib-Reckart 21 Meter, 2. Gör-Waldshut 113,3, 3. Weinsprecht-Karlruhe 110,6.

Jugendklasse, Zielwurf: 1. Horn-Mannheim 29 Punkte, 2. Ertorn-Karlruhe 26, 3. Dufel-Mannheim 22, Weitwurf: 1. Horn-Mannheim 100 Meter, 2. Schönemann jr. Mannheim 103,3, 3. Dufel-Mannheim 100,3.

II. Fliegenwerfen, Meißnerklasse, Zielwurf: 1. Glattfelder-Mannheim 6 Punkte, Weitwurf: 1. Glattfelder-Mannheim 20,5 Meter, 2. Weber-Mannheim 16.

Suchhundenachwuchs bewährte sich gut

Nach von der Glucksburg bezwungen „Verdreher“

Es waren interessante Stunden, die man am Sonntag bei der großen Such- und Weidhundenprüfung erleben konnte, die von der Jagdgruppe Mannheim-Stadt früher Söddender Dreifarbverein der Jagdschaft für Diensthundbrauherunde im Weidveranstaltet wurde. Die Prüfung hatte insofern größere Bedeutung, als diesmal überwiegend junge Nachwuchshunde gezeigt konnten, ob sie unter der Beaufsichtigung ihrer Führer etwas gelernt haben. Man darf, das Ergebnis vorwegnehmend, sagen, daß sie sich recht gut bewährt haben. Es wurden teilweise erstaunliche Leistungen erzielt.

und das trotz der langen Beanspruchung der Tiere und der Wärme, die über dem Dreifarbverein drühte.

Unter der Prüfungsleitung von Herrn Reinhold wurde am Vormittag zunächst draußen auf der Friesenheimer Insel mit der eigentlichen Spurensuche begonnen. Die Weidhunde hatten ferner einen schwierigen Weidgang durchzuführen, wobei ein Wassergraben zu überwinden und eine Strecke zu durchqueren war. Am Nachmittag ging es dann auf dem früheren MZ-Platz hinter dem Schloß an die Gehorsamsübungen und die Mannarbeit. Der Richter, Hh. Semmel-Opvan, konnte in der Weidhundenprüfung die deutsche Schäferhundrude Akor (Besitzer und Führer Joseph Döle-Mannheim) mit 94 Punkten und der Rote vorzüglich bewerten.

In der Suchhundenprüfung waren die Ergebnisse: 1. Horst v. Niedlwald Weidner und Führer Fritz Rischner-Mannheim 200 Punkte, vorzüglich, 2. Erich von Klaffenheim (Hilipp Vapen-Mannheim) 151 Punkte, sehr gut, 3. Erfo von der Glucksburg (Ernan Schips-Rannheim) 148 Punkte, gut, 4. Gnan von der Glucksburg (Hh. Bochner-Mannheim) 144 Punkte, gut, 5. Vera von der Burg Weidner (Besitzer: Hermann Weipert, Führer: Gustav Derth) 142 Punkte, gut, 6. Deltos von der Widmarkstraße (Johann Danner-Mannheim) 139 P., befriedigend, 7. Erich von der Glucksburg (Hhons Vogmann, Führer: Egon Vogmann) 130 Punkte, befriedigend.

Die zahlreichen Zuschauer hatten während der Prüfung andränglich Gelegenheit Eigenarten und

A-Klasse, Zielwurf: 1. Glattfelder-Mannheim 3 Punkte, 2. Glattfelder-Mannheim 3, Weitwurf: 1. Rapp-Mannheim 21 Meter, 2. Glattfelder-Mannheim 18, B-Klasse, Zielwurf: 1. Müller-Heidelberg 9 Punkte, 2. Schramm-Weidner 8, 4. Koller-Heidelberg, Mannheim 5, Weitwurf: 1. Rapp-Heidelberg 17 Meter, 2. Mergloff-Rastatt 17 Meter, 3. Mergloff-Heidelberg 17, 4. Schönemann-Mannheim 17 (durch Stöchen entschieden).

An die Sieger kamen wertvolle Preise in Form von Angelgeräten zur Verteilung. Im ganzen hat das Turnier erwiesen, daß sich der bodische Angelworts auf beachtlicher Höhe befindet. Das et und die bodischen Gewässer sich im übrigen auch im Ausland eines guten Rufes erfreuen, geht daraus hervor, daß alljährlich viele Engländer, Franzosen und Belgier zu uns kommen, um im Schwarzwald nach Forellen zu fischen. Auch in diesem Jahr haben die Angelvereine in Zusammenarbeit mit unserem Verkehrsverein bereits zahlreiche Auslandsangler betaten und betreut.

Aussehen der einzelnen Rassen — von denen Schäferhunde, Dobermannpincher, Neufundländer und Weidhunde vertreten waren — können zu lernen. Im Hinblick an die eigentliche Prüfung konnte man sich an einigen schönen Propagandavorführungen erfreuen. Besonders Interesse löste es natürlich aus, als dabei auch der auf der 4. Reichstagesanstaltung in München ermittelte beste deutsche Gebrauchshund „Nach von der Glucksburg“ mitwirkte. Es wurde ein Überfall inszeniert, bei dem ein Verdreher zwei Personen „erschoss“ und dann zu flüchten suchte. Der Riesenschäfer stellte in völlig selbständiger Arbeit den Verdreher und machte ihn kampfunfähig, sobald er von einem fremden, vorübergehenden Mann der Polizei übergeben werden konnte. Man kann, mit welcher Kraft, Wendigkeit und Vist dieser Hund seine Aufgabe löste. Anschließend blieben die Dunderfreunde noch lange auf dem Platze bei Rast und froher Unterhaltung beisammen.

Gaststättengewerbe belohnt gute Werbung

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Beherbergungsgewerbe führt einen Wettbewerb durch, bei dem die gute Werbung belohnt werden soll. Die erforderlichen Beträge hat die Gesellschaft für Gewerbebeförderung des deutschen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes zur Verfügung gestellt. Die Preisverteilung erfolgt nach einer Punktzahl, bei der Idee, Bezeichnung, planmäßiger Einsatz der Werbemittel, Betriebsgröße und Wirtschaftlichkeit der Werbemittel berücksichtigt werden. Rund 700 Mk. sind für jede Fachgruppe an Preisen für die Werbung der Gesamtjahreswerbung 1936 angesetzt, rund 2000 Mark in jeder Fachgruppe für die Werbung der Einzelwerbemittel, also der Anzeige, des Prospektes, der Raumgestaltung der Gaststätten usw. Der Wettbewerb soll nicht einmalig sein, sondern wiederholt werden. Jeder Teilnehmer am Wettbewerb erhält eine künstlerisch wertvolle Mitgliedsurkunde. Die Einleitung der erforderlichen Unterlagen für die Beteiligung am Wettbewerb muß bis spätestens 31. August an die Gesellschaft für Gewerbebeförderung des deutschen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes erfolgen.



Aus der Pfalz

Die Kurve geschnitten!

Verkehrsamt mit Kraftfahrern zusammengelassen
in Ludwigshafen, 19. Juli. Sonntag mit-
tag ließ in der Gartenstadt auf der Mandacher
Straße, Ecke Südliche Herzheimer Straße, ein von
Mandach kommender Motorradfahrer mit
einem ihm entgegenfahrenden Mandacher Per-
sonenkraftwagen zusammenstoßen, der zum Marien-
Krankenhaus einbrachte und dabei die Kurve
schwer verletzte. Dem Motorradfahrer wurde der Unter-
leib schwer verletzt. Der Verunglückte wurde
sogleich in das Marienkrankenhaus eingeliefert und
unmittelbar danach operiert. Der Soziusfahrer, der
aus Sandhofen kam und der Kraftwagenfahrer
samen mit dem Schrecken davon.

Fußgänger verhielten sich Motorrad-Unfall

Am Sonntag war es in Mandachheim ein
Motorradunfall. Laut Polizeibericht mußte
in der Mandacher Straße ein Fußgänger
wegen einer Personengruppe, die in verkehrshin-
der Weise im Wege stand, die Fahrbahn be-
treten; in diesem Augenblick wurde der Fußgänger
von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden
geschleudert. Der Motorradfahrer erlitt
eine Wirbelsäulenverletzung und wurde in das Kran-
kenhaus eingeliefert; der Fußgänger kam
glücklicherweise mit einigen Contusionen davon.

Das Anheil fordert Opfer

Hier Tote bei Unglücksfällen

* Wadobert, 19. Juli. Auf dem diesigen Saar-
schicht verunglückte am Samstag der 37 Jahre alte
Bergmann Viktor Jenner aus Nubach tödlich. Die
Verlesung der Abteufelung führte am Schluß der
Rohrbohrung mit einem Verzug zum Schluß, um aus-
zufahren, als der letzte Wagen, in dem Jenner war,
engleiste und umkippte. Dabei schlug Jenner so un-
glücklich mit dem Kopf auf, daß er bald darauf,
ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb.
Der Verunglückte hinterläßt Frau und zwei Kinder.

* Kollertal, 19. Juli. Am 17jährigen Adolf
Klein aus Kollertal ging beim Durchfahren der
bekannten Steinmauer über die Brühl. Schwere Ver-
letzung wurde Klein ins Krankenhaus Kollertal
eingeliefert, wo er nach zwei Stunden starb. — Der
17jährige Schreinerlehrling Hugo Schenkerberger
aus Kollertal verunglückte am Samstagnach-
mittag im Stichloch Kollertal tödlich. Beim
Fallen eines Bohrerlochs ging durch eine Explosion
ein Schuß los, der Schenkerberger schwer ver-
letzte. Er wurde sofort in das Krankenhaus Kollertal
gebracht. Die Verletzungen waren so schwer,
daß Schenkerberger bereits am Abend starb. Der
in den vier Jahren lebende Hilfsarbeiter Julius
Kollertal, ebenfalls aus Kollertal, erlitt schwere
Brandwunden im Gesicht.

* Bad Kreuznach, 19. Juli. In Dörschatten
ist beim Strohholzen der 73 Jahre alte Landwirt
Georg Krenz infolge eines Bedürfnis so unglück-
lich auf den Erdboden gestürzt, so daß er infolge
eines Schädelbruchs tot liegen blieb.

Krankenhäuser Christi

Schwimmunterricht mit Sprechschören

Die Frankenthaler Volksschulklasse vom fünften
Schuljahr ab werden im Strandbad allmorgendlich
in die Schwimmhalle der Schwimmhalle eingeweiht.
Das geschieht ohne Beine, ganz nach den neuesten
Methoden. Die Schüler und Schülerinnen werden
sogleich ins Wasser gebracht und lernen hier
die Schwimmzüge, das richtige Atmen und die Be-
wegungen. Die Fortschritte werden mit Schwimm-
breitern und erlernen so besonders gründlich die
Beinbewegungen. Die einzelnen Schwimmarten werden
von den am Land zurückgebliebenen Schülern
durch Sprechschören angegeben.

Nach fünf Stunden Unterricht können sie schon
20 bis 30 Meter frei und sicher schwimmen. Der
Erfolg des Unterrichts ist bei den höheren Schul-
klassen fast hundertprozentig. Den Schwimmern
wird selbstverständlich die Schwimmtechnik vermittelt.
Jedenfalls wird kein Schüler und keine Schülerin
in Zukunft die Volksschule verlassen, ohne schwim-
men zu können.

Der Bürgermeister überreicht einen Blumenstrauß

Bürgermeister Scholl hat vor kurzem eine Ver-
letzung erlitten, nach der jedem Gefäßstammmitglied
der Blutzirkulation bei seinem Gebirgsbau vom
Bürgermeister selbst oder im Verbindungsfall durch
den zuständigen Dienststellenleiter ein Blumenstrauß
überreicht wird. Außerdem ist mit dieser aufmerk-
samen Gabe ein freier Nachmittag verbunden.

* Speyer, 19. Juli. Die Regierung der Pfalz gibt
öffentlich bekannt: Gegen den Inhaber der Odb- und
Gemeinschaftsplanung Al. v. Ullrich, Willi Ullrich
in Zellheim, wurde durch die Regierung der Pfalz,
Verkehrsabteilung, wegen Freizeitschwarzerei mit
Kartotten eine Ordnungsstrafe von 1000 RM ausge-
sprucht. Weiter wurde die Schließung des Geschäftes
auf die Dauer von drei Monaten angeordnet.

□ Heddeshelm, 19. Juli. Auf dem Ruckenturmer
Dorf feierte am 18. Juli die Witwe des früheren
Stadthalters Georg Wanner, Frau Elise Wanner,
nach einem arbeitsreichen Leben bei guter Gesund-
heit ihren 84. Geburtstag.

Festliche Heimattage in der Trifelsstadt

Gaulleiter Büchel weihte die neuerbaute Stadthalle Annweilers - Hohenstaufen-Saal wird ihr Name sein

* Annweiler, 19. Juli.

Die alte Trifelsstadt hat wieder einmal ein
schmuckes Kleid zu festlichen Tagen angelegt. Dies-
mal ist aber das Festtagskleid noch schmuckler als frü-
her, denn mit diesem Feste der Julitage des Jahres
1937 wird für Annweiler ein neuer Entwicklungsa-
bschnitt eingeleitet. Die alte ruhmvolle Vergangen-
heit von Stadt und Burg Annweiler sind durch die
Tatkraft von Bürgermeister Peter Grandtold für
neu pulsierendes Leben in neuen Reiche geworden.
Und der Freude, die darüber in Annweiler selbst
herrscht, haben die Bewohner berechtigten Ausdruck
gegeben.

Schon in den frühen Morgenstunden des
Samstags gewährte man zahlreiche Fremde
in der Trifelsstadt.

Viele von ihnen sind Angehörige des ehemaligen 31.
bayerischen Infanterieregiments, das in diesen Ta-
gen hier seine Wiederkehrfeier begeht. Am Abend
stand die neu erbaute Stadthalle im Mittel-
punkt der Festtagsfeier. In Annweiler selbst
reicher Vertreter der Partei und ihrer Gliederun-
gen, des Staates und der Wehrmacht, der städtischen
Behörden und einer großen Zahl von Festgästen
erfolgte

die Einweihung der Stadthalle.

Landbesuche, die vor der Halle Ausstellung genom-
men hatten, wuschen die Erinnerung an vergangene
Tage. Das Vorspiel der „Meisterlieder“ leitete die
Feierstunde ein. Bürgermeister Peter Grandtold sprach
noch herrlichen Begrüßungsworten von der Dank-
barkeit und Freude, die Annweilers Bewohner über
die Vollendung eines großen Werkes erfüllt. Die
neue Stadthalle Annweilers sei ein wertvolles Zeug-
nis nationalsozialistischer Kulturbauarbeit. Drei
Juwelen soll die Halle für die Trifelsstadt sein: politischen,
kulturellen und wirtschaftlichen. Der Bürgermeister
teilte mit, daß künftig

für jede Veranstaltung kultureller Art in
der Stadthalle der NSDAP Festplätze zur
Verfügung gestellt werden, um es bedürfti-
gen und würdigen Volksgenossen abwech-
selnd möglich zu machen, neben den schweren
Alltagsorgen lässige und inhaltsreiche Stun-
den zu erleben.

Mit dem Dank an Kunstmalerei Kestler-Godtman-
stein, welcher in der Fertigung der Monumental-
gemälde den geschichtlichen Zusammenhängen am

Annweiler seine Form gab, verband der Redner die
Wünsche um den Bestand des Bauwerkes.
Darauf ergriff

Gaulleiter Büchel

das Wort. Er warf einleitend die Frage auf, woher
es komme, daß die geschichtliche Betrachtung eines und
desselben Vorganges einem so verschiedenartigen Ur-
teil unterliege. Je nach der Stellung des einzelnen
dem Geschehen des täglichen Lebens gegenüber, je
nach seiner Weltanschauung, ergeben sich unterschied-
liche Wertungen der geschichtlichen Vorgänge. Der
Republikaner sieht die Geschichte anders als der
Monarchist. Der Katholik werte den Pfälzigen
Krieg nach anderen Gesichtspunkten als der Pro-
testant. Wir Deutsche sehen die Figur Schlegels
in einem anderen Lichte als die Franzosen, und wäh-
rend die Jungfrau von Orléans für die Franzosen
die Nationalheldin ist, die Frankreich von der eng-
lischen Herrschaft befreite, ist sie für die Engländer
die große Gegenheldin, die dem englischen Reich-
tümchen auf dem Kontinent ein Ende bereite.

In der richtigen Geschichtsbetrachtung kommen
wir erst, wenn wir, vom Volke und vom Volk
ausgehend, und die Frage stellen: „Was nützte
es dem ganzen Volke?“

Wir lehnen alles ab, was Geschichte beurteilt und
geschichtlich handelt, ohne daß diese Handlungswiese
ausschließlich in dem nackten Egoismus für das
eigene Volk begründet ist. So machen wir beispiels-
weise unsere Einweihung zum Führer nur von der
Frage abhängig: „Was bedeutet dieser Mann für
uns?“ Nicht etwa davon, ob er dem Nationalismus
oder irgendeiner außerhalb Deutschlands liegenden
Macht gefällig ist. Leider gebe es, so führte der
Gaulleiter weiter aus, auch innerhalb unseres Volkes
noch Menschen, die ihre Einstellung zum National-
sozialismus nicht nach diesen großen Gesichtspunkten
ausrichten. Sie verhindern damit die Gemeinschaft
und stellen den Kräften, die ein Interesse an einer
Zerstückelung des deutschen Volkes haben, deshalb
brauche man keinen Unterschied zu machen etwa
zwischen den Rheinbundfürsten, die seinerzeit mit
Napoleon gingen, um ihre persönlichen Heinen
fürstlichen Geschäfte zu machen und denen, die hun-
dert Jahre später eine funktionelle Mainlinie aus-
richteten wollten und dadurch mit dazu beigetragen
hätten, wenn wieder eine Rheinlinie entstanden wäre.
Nur von dieser Seite geschichtlicher Wertung aus
gehen wir unsere Feiler, die der Einweihung dieser

Halle gilt, die am Ende der einjährigen Reichsfeier Trifels
vom

Helfert vor dem Geschick der Hohenstaufen,
ihrem Volke und ihrer Tat auf dem Wege zum
großen Reich und dessen Freiheit Zeugnis ab-
legt.

Der Gaulleiter beschäftigte sich dann mit den Ver-
hältnissen, wie sie zur Zeit der Hohenstaufen in
Deutschland herrschten. Es war die Zeit der großen
Kampfbereitschaft zwischen der Kurie und dem
Kaiserthum. Die Kurie verlangte das Votumrecht um
die deutsche Krone, und Kaiserkrone sowie die Herr-
schaft über Bischöfe und Priester, die damals Herren
über Grund und Boden waren. Das führte zur
Aufnahme der Italien-Politik und dem Kampfe ge-
gen die weltliche Machstellung der Kirche. So bleibt
bei allem Ruf und Rieder der damaligen Zeit und
bei allen Gegensätzen und Spannungen des Jahr-
hundertes über Herrschaft das Jahrhundert der
Machtentfaltung. Das Erbe dieser Epoche war die
große Sehnsucht nach einem eigenen gemeinsamen
Reich und damit nach einer gemeinsamen Kraft. So
erbt diese Halle, die

den Namen „Hohenstaufen-Saal“

tragen soll, die Fortsetzung als Verpflichtung vor
dem, was die Stufen als Beitrag zum Bau des
Reiches leisteten. Sie sei nicht weniger der Ruf an
die Einheit seiner Kräfte, die das Reich Gottes nur
bedeutsam nicht von dem Reich dieser Welt trennen wol-
len, weil sie in der Abwägung der Werte der beiden
Reiche von anderen Betrachtungen absehen, als dies
die religiösen Grundzüge vorschreiben.

Die Aufgabe der Trifelsstadt der weltlichen Macht
hätte die Kirche nicht nur zurückgeführt zu Urteilen,
der selbst sagte, das sein Reich nicht von dieser Welt
sei, sondern hätte auch die Welt bis in die jüngste
Zeit hinein reichliche Kämpfe erpart. Wer es mit
der Kirche um nicht und wer in der Kirche keine
religiöse Pflicht erfüllt, muß sich zu dem Grundzuge
bekennen: Nur wenn wir dem Kaiser lassen, was des
Kaisers ist, kann man von uns glauben, daß es uns
um den wahren Glauben geht.

Sind wir glücklich, so besinne der Gaulleiter, das
am Amtse unterer Tage einer Feiler, der unseren
Gegen mit hartem Schlag als Volkstäter einer
tausendjährigen Geschichte das höchste Bundesglied
hinüber zur Einheit der Nation schmiedet. In
allen Jahrhunderten hat es Männer gegeben, die
Vornamen waren, aber immer mit einer Funktion,
der an diese Menschen appelliert und sie weckt. Wir
wollen immer das Ganze sehen. Wir gehören alle
zusammen und am Ende brauchen wir alle. Wenn
wir diese Erkenntnis haben, dann kommen wir von
allen kleinen Dingen hinweg. Dann müssen wir
gemeinsam unserem Schöpfer danken, daß wir einen
Adolf Hitler haben. So sollen uns in diesem Saal
drei Gedanken beherrschen:

- 1. unsere Zusammengehörigkeit;
- 2. die Achtung vor der Geschichte;
- 3. unsere Verpflichtung vor unseren Kindern
und Enkelkindern.

Das Jahrhundert der Hohenstaufen war nicht das
Jahrhundert der Vollendung. Es war das Jahr-
hundert des Beginns und der Liebe für uns. Wir
sind glücklich, daß wir unseren großen Vord-
männer gefunden haben, unseren Adolf Hitler.
Er ist der Volkstäter der ewigen Schlichter der Na-
tion. Recht handelt jeder, der alles gibt für die große
gemeinsame Sache. So halten wir im Reich Adolf
Hitler praktisch wöchentliche Gedächtnisse von dem
Geiste der Hohen und bitten immer wieder täglich
unseren Herrgott daß er uns unseren Führer Adolf
Hitler erhalten möge.

Bann- und Jungbannführer

des Gebietes Baden folgten

* Karlsruhe, 19. Juli.
Am Samstagnachmittag waren die Bann- und
Jungbannführer sowie die Abteilungsleiter des Ge-
bietes zu einer Tagung zusammengekommen. Es
sprach: In Vertretung des Landesbannführers
der Hauptabteilungsleiter 1 des Reichsbannführers,
Pa. Seidler, über den Ermittelung der NS, so-
wie über die Betreuung der Landjugend durch NS
und Reichsbannführer. Oberbannführer Kemper gab
einen kurzen Überblick über das tagesspolitische Ge-
schehen. Weiterhin erläuterten der Abteilungsleiter
des Gebietes, Oberbannführer Gagnant sowie der
Leiter der Verwaltungsabteilung, Verwaltungs-
bannführer Heidinger noch organisatorische und ver-
waltungsrechtliche Fragen. Der Beauftragte für
Reimbeziehung des Gebietes Baden, Unterbannführer
Bögler, sprach über den derzeitigen Stand der
Reimbeziehungsdaktion im Gebiet Baden.

* Mannheim, 19. Juli. Der 68jährige Ern-
st Erdt erlitt in einem tiefen Schlaf einen
Unfall. Er trug einen Beinbruch und Querschnitt
davon. Die Überführung nach Schierding wurde
notwendig. — Reiner Christian Horness beging
selbstmord. Er starb am 18. Juli im Alter von 39
bei den Vorkriegs-Freudenberg. — Frau
Katharina Strauß, Witwe, durfte auf 70. Ver-
densjahre zurückblicken.

Da hätte der gute Graf Franz gestaunt ...

Tausende auf dem „Eulbacher Markt“

Das traditionelle Volksfest des Oberrheins wurde wieder ein voller Erfolg

(Eigener Bericht RM)

* Erbach, 19. Juli.

Das hat sich der gute Graf Franz von Er-
bach, als er im Jahre 1902 den Eulbacher Markt
gründete, wirklich nicht träumen lassen, daß einmal
vielen tausend Menschen kommen würden, um dort
einen großen Tag zu erleben, neben der nicht win-
der notwendigen Tätigkeit des Einzelnen wichtiger
Bedürfnisse für den Haushalt. Damals glaubte
der Graf, dem übrigens auch die Oberrheiner Ge-
sellschaftsgesellschaft viel zu verdanken hat, daß für
seine Banern, Hirten und Jäger ein Markt notwen-
dig sei, auf dem sie gut und billig kaufen könnten.
Das schöne alte Oberrheiner Eulbock sollte ihm
gefallen, daß es doch eine gute Stunde von der
Gräflichen Haupt- und Kreisstadt Erbach in der
Höhe der Eulenburg, dem Stammsitz der Grafen,
bei erreichbar für Hunderte von Dörfern. Aber
nicht lange blieb der Markt in Eulbach. Als
Franz von Erbach gestorben war, verlegte
man ihn nach Erbach.

doch seit dem Jahre 1884, als der Markt zum ersten
Male in der Kreisstadt selbst gehalten wurde, blieb
sein traditioneller Name „Eulbacher Markt“ er-
halten. Zwar müssen jetzt die Eulbacher ebenfalls
nach Erbach zum Markt kommen, aber das tun sie
gerne, denn welcher Oberrheiner von altem Schrot
und Korn geht nicht nach Erbach, wenn dort
Markt ist.

eine kleine Völkerverwanderung,

die sich am Sonntag schon in den frühen Morgen-
stunden nach Erbach in Bewegung setzte, um bis
zum Abend nicht mehr abzurufen. Mit der Bahn,
die Sonderzüge und verkehrte fahrplanmäßige Ver-
bindungen eingesetzt hatte, mit den schönen, großen,
roten Wagen der Reichsbahn, mit Kraftwagen und
Fahrrädern, aber auch mit der allmählichen draven
Bauernkutschle, die viele oder den Danks in sanftem
Jodeltrampeln davon, kamen die Marktgäste, zu denen
sich die Städter aus Mannheim, Ludwigshafen,
Heidelberg, Darmstadt, Hanau, Offenbach und Frank-
furt gesellten. Man sah auch noch nach alter
Gewohnheit über das Gebirge, in der Morgen-
dämmerung aufbrechend, um rechtzeitig in Erbach
zu sein. Alle Oberrheiner, die vom Neckar und
vom Main, aus Bayern, Baden und Hessen, die
Bauern von der Bergstraße und aus dem Niederrhein,
aus dem Rheingebiet und dem Mittelrhein, gaben
sich ein Stelldichein, man traf alte, alte Bekannte,
liebe Freunde und das „Da, wo kommt denn Du
her?“ war beinahe die Lösung des Marktes.

Strahlender Sonnenschein, ein wolkenlos blauer
Himmel, leuchtendes Grün der Wiesen und dunkelgrün der
Wald, das wirbelnde Getreidefeld in seinem
Braun, die geschwäbige, forelleneiche Wäldchen im
Tal und drüber das sanfte Blau der verdämmenden
Berge, das war das äußere Bild des Eulbacher
Marktes, der wieder

auf der alten Ebene,

zwischen Städtchen und Hügeln seinen einzigartigen
Platz gefunden hatte. Da fanden sündlich ange-
richtet die Eulbacher, in denen man aber auch alles
kaufen konnte, was in der Wirtschaft und im Haus-
halt gebraucht wurde. Schürzen und Kleiderstoffe,
Wäsche aller Art, Strümpfen und Nähzeug, Tapete,
Tisch- und Bettzeug, das schöne Oberrheiner Ge-
schirr, landwirtschaftliche Geräte vom Besten bis
zur Pfingstgar, Handwerkszeug aller Art, eine
bunte Fülle. Und wenn das nicht genügt, der konnte
sich bei den „wahren Jakob“ noch mancherlei Neu-
heiten ergötzen, die viele mit ungeheurer Stim-
menanheben an den Mann und selbstverständlich
auch an die Frau zu drängen suchten.

Immer mehr Gäste

kamen am späten Nachmittag, vor allem aus dem
Jura, der reich besetzt war mit Jagdschiffen
aller Art. Greichen, Trudgen, Kanaachen und Aho,
Peter, Fritz, Schorsch und Helmut fanden stets von
neuem Gefallen daran, Karussell zu fahren oder
Holperer wollen Dreiräder anzuschauen. Es wurde
eifrig nach allen möglichen Freuden geschossen und
die Glücksgöttin immer wieder verlobt. In den
großen Wein- und Bierhallen gab es bald kein freies
Plätzchen mehr. Kopf an Kopf sah man auf den
Bänken bei Bier, Brot und bei der Hitze um
so willigeren Getränk, Fiedeln und Brummhahn
töntem um die Wette und es wurde wieder „de-
schwofen“, nicht nur auf dem Marktplatz selbst, sondern
auch in den meisten Erbacher Gasthäusern.

Ein eigenes Postamt

war eingerichtet, das besonders den Markensommern
durch seinen Sonderverkehr viel Freude machte.
Das tolle Leben und Treiben dauerte bis in den
späten Abend hinein. Nichts fanden Mond und
Sterne funkelnd und leuchtend am Himmel als sich
der Marktplatz langsam zu leeren begann. Aber
viele blieben auch dann noch in fröhlicher Gemein-
samkeit bei diesem größten Oberrheiner Volksfest,
das am heutigen Sonntag das letzte Mal, und
Fahrtturnier bringt, während am kommenden
Sonntag viele Tausende zu den Pferderennen auf der
Erbacher Ebene werden, die bei ein wochenlanger
Bekanntheit des Eulbacher Marktes sind.

R. M.

Handelsabkommen zwischen Deutschland und der national-spanischen Regierung

Die beiderseitigen Handelsbeziehungen werden erweitert

Am letzten Wochen haben Wirtschaftsverhandlungen zwischen der deutschen Regierung und der nationalspanischen Regierung stattgefunden. Diese Verhandlungen haben, wie aus Salamanca gemeldet wird, zu einem beide Teile sehr befriedigenden Ergebnis geführt.

Das DRB erklärt dazu noch ergänzend, daß die beiden Abmachungen den allgemeinen Ruf nach einer Erleichterung der Handelsbeziehungen der beiden Länder unterstützen und weiter ausbauen. In diesem Sinne sind in den letzten Tagen in Salamanca eine Reihe von Einzelabkommen unterzeichnet worden. Dabei ist das deutsch-spanische Handelsabkommen vom 7. Mai 1936 dahin erweitert worden, daß vom 1. August 1937 ab beide Teile sich gegenseitig die Wechselseitigkeit uneingeschränkt gewähren.

Die übrigen Vereinbarungen betreffen Einzelheiten des Warenverkehrs. Sie verfolgen das Ziel, die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und dem nationalen Spanien zum Nutzen der beiden Staaten weiter zu entwickeln.

Die Erleichterung der Handelsbeziehungen hat die wirtschaftliche Entwicklung der beiden Länder weiter gefördert. Die Erleichterung der Handelsbeziehungen hat die wirtschaftliche Entwicklung der beiden Länder weiter gefördert.

Die Erleichterung der Handelsbeziehungen hat die wirtschaftliche Entwicklung der beiden Länder weiter gefördert. Die Erleichterung der Handelsbeziehungen hat die wirtschaftliche Entwicklung der beiden Länder weiter gefördert.

Aktien weiter fest Mangelndes Angebot - Renten ruhig

Alteinnahmeische Mittelsbörse: Aktien weiter fest

Am Freitag, 19. Juli, hat die alteinnahmeische Mittelsbörse in Frankfurt, 19. Juli, die Aktienmärkte weiter fest und mangelndes Angebot sowie ruhige Rentenmärkte verzeichnet. Die Aktienmärkte sind durch den Mangel an Angeboten weiterhin fest, während die Rentenmärkte durch die Ruhe der Renditen stabil geblieben sind.

Der Verkauf von Aktien ist weiterhin fest, während die Renditen ruhig geblieben sind. Die Aktienmärkte sind durch den Mangel an Angeboten weiterhin fest, während die Rentenmärkte durch die Ruhe der Renditen stabil geblieben sind.

Die Bewegung der Aktienmärkte ist weiterhin fest, während die Renditen ruhig geblieben sind. Die Aktienmärkte sind durch den Mangel an Angeboten weiterhin fest, während die Rentenmärkte durch die Ruhe der Renditen stabil geblieben sind.

Die Bewegung der Aktienmärkte ist weiterhin fest, während die Renditen ruhig geblieben sind. Die Aktienmärkte sind durch den Mangel an Angeboten weiterhin fest, während die Rentenmärkte durch die Ruhe der Renditen stabil geblieben sind.

Aktien weiter fest

Keine Besorgnis über den Wert der Aktien

Die Aktienmärkte sind weiterhin fest, während die Renditen ruhig geblieben sind. Die Aktienmärkte sind durch den Mangel an Angeboten weiterhin fest, während die Rentenmärkte durch die Ruhe der Renditen stabil geblieben sind.

Die Bewegung der Aktienmärkte ist weiterhin fest, während die Renditen ruhig geblieben sind. Die Aktienmärkte sind durch den Mangel an Angeboten weiterhin fest, während die Rentenmärkte durch die Ruhe der Renditen stabil geblieben sind.

Die Bewegung der Aktienmärkte ist weiterhin fest, während die Renditen ruhig geblieben sind. Die Aktienmärkte sind durch den Mangel an Angeboten weiterhin fest, während die Rentenmärkte durch die Ruhe der Renditen stabil geblieben sind.

Die Bewegung der Aktienmärkte ist weiterhin fest, während die Renditen ruhig geblieben sind. Die Aktienmärkte sind durch den Mangel an Angeboten weiterhin fest, während die Rentenmärkte durch die Ruhe der Renditen stabil geblieben sind.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 19. Juli. Am Geldmarkt war heute eine zunehmende Verflüssigung zu beobachten.

Die Verflüssigung des Geldmarktes ist durch den Anstieg der Liquidität zu beobachten. Die Verflüssigung des Geldmarktes ist durch den Anstieg der Liquidität zu beobachten.

Die Bewegung des Geldmarktes ist weiterhin fest, während die Renditen ruhig geblieben sind. Die Bewegung des Geldmarktes ist weiterhin fest, während die Renditen ruhig geblieben sind.

Die Bewegung des Geldmarktes ist weiterhin fest, während die Renditen ruhig geblieben sind. Die Bewegung des Geldmarktes ist weiterhin fest, während die Renditen ruhig geblieben sind.

Die Bewegung des Geldmarktes ist weiterhin fest, während die Renditen ruhig geblieben sind. Die Bewegung des Geldmarktes ist weiterhin fest, während die Renditen ruhig geblieben sind.

Table with 2 columns: Title (Frankfurt Deutsche festverzinst. Werte) and Data (17, 19)

Table with 2 columns: Title (Anleihen d. Kom. Verb.) and Data (17, 19)

Table with 2 columns: Title (Goldhyp. - Pfandbriefe) and Data (17, 19)

Table with 2 columns: Title (Verkehrs-Aktion) and Data (17, 19)

Table with 2 columns: Title (Berlin Deutsche festverzinst. Werte) and Data (17, 19)

Table with 2 columns: Title (Anleihen) and Data (17, 19)

Table with 2 columns: Title (Landschaften) and Data (17, 19)

Table with 2 columns: Title (Verkehrs-Aktion) and Data (17, 19)

Table with 2 columns: Title (Anleihen) and Data (17, 19)

Table with 2 columns: Title (Landschaften) and Data (17, 19)

Table with 2 columns: Title (Anleihen) and Data (17, 19)

Table with 2 columns: Title (Verkehrs-Aktion) and Data (17, 19)

SPORT-BERICHT

Kanumeisterschaften in Mainz

Bei den Meisterschaften von Baden-Südwest war Mannheim 13mal erfolgreich

Die vom Badminton-Sport am Sonntag im Mainzer, Hochhaus durchgeführten Kanumeisterschaften der letzten Jahre und der Jugend-Kanufestspiele der Gasse Südwest und Baden waren vom Wetter außerordentlich begünstigt. Dichte Wolkendeckelung verhalf zu einem reibungslosen Verlauf. Wiederholt mußte lediglich das Überholfahren für Frauen werden. In allen Rennen gab es herrlich rechte gute Leistungen und die dort Befragten Helfer lieferten für spannende Kämpfe. Hervorgehoben zu werden verdient das Jugend-Kanufestrennen im Jünglings-Klasse, in dem die drei ersten Boote auf der ganzen Strecke nicht voneinander lagen und im Ziel mit nur je einer Länge Abstand erzielten. Den Segel schloßen die Mannheimer Vereine ab, die allein 15 Rennen an 23 Siegen erringen konnten, während die gegnerischen Mannheimer nur den Jugend-Kanufestrennen gewonnen. Die Rennen wurden für beide Gasse gemeinsam gefahren, aber getrennt gewertet.

Die Ergebnisse:

Einervereiner über 1000 Meter: 1. Mannheimer 15:30,4 Min.; 2. Bad 15:31,1; 3. Bad 15:31,8 Min. **Einervereiner über 500 Meter:** 1. Mannheimer 8:00,0 Min.; 2. Bad 8:00,0 Min.; 3. Bad 8:00,0 Min. **Einervereiner über 250 Meter:** 1. Mannheimer 4:00,0 Min.; 2. Bad 4:00,0 Min.; 3. Bad 4:00,0 Min. **Einervereiner über 100 Meter:** 1. Mannheimer 1:30,0 Min.; 2. Bad 1:30,0 Min.; 3. Bad 1:30,0 Min. **Einervereiner über 50 Meter:** 1. Mannheimer 0:45,0 Min.; 2. Bad 0:45,0 Min.; 3. Bad 0:45,0 Min. **Einervereiner über 25 Meter:** 1. Mannheimer 0:22,5 Min.; 2. Bad 0:22,5 Min.; 3. Bad 0:22,5 Min. **Einervereiner über 12,5 Meter:** 1. Mannheimer 0:11,25 Min.; 2. Bad 0:11,25 Min.; 3. Bad 0:11,25 Min. **Einervereiner über 6,25 Meter:** 1. Mannheimer 0:05,625 Min.; 2. Bad 0:05,625 Min.; 3. Bad 0:05,625 Min. **Einervereiner über 3,125 Meter:** 1. Mannheimer 0:02,8125 Min.; 2. Bad 0:02,8125 Min.; 3. Bad 0:02,8125 Min. **Einervereiner über 1,5625 Meter:** 1. Mannheimer 0:01,40625 Min.; 2. Bad 0:01,40625 Min.; 3. Bad 0:01,40625 Min. **Einervereiner über 0,78125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,703125 Min.; 2. Bad 0:00,703125 Min.; 3. Bad 0:00,703125 Min. **Einervereiner über 0,390625 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,3515625 Min.; 2. Bad 0:00,3515625 Min.; 3. Bad 0:00,3515625 Min. **Einervereiner über 0,1953125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,17578125 Min.; 2. Bad 0:00,17578125 Min.; 3. Bad 0:00,17578125 Min. **Einervereiner über 0,09765625 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,087890625 Min.; 2. Bad 0:00,087890625 Min.; 3. Bad 0:00,087890625 Min. **Einervereiner über 0,048828125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,0439453125 Min.; 2. Bad 0:00,0439453125 Min.; 3. Bad 0:00,0439453125 Min. **Einervereiner über 0,0244140625 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,02197265625 Min.; 2. Bad 0:00,02197265625 Min.; 3. Bad 0:00,02197265625 Min. **Einervereiner über 0,01220703125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,010986328125 Min.; 2. Bad 0:00,010986328125 Min.; 3. Bad 0:00,010986328125 Min. **Einervereiner über 0,006103515625 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,054931640625 Min.; 2. Bad 0:00,054931640625 Min.; 3. Bad 0:00,054931640625 Min. **Einervereiner über 0,0030517578125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,0274658203125 Min.; 2. Bad 0:00,0274658203125 Min.; 3. Bad 0:00,0274658203125 Min. **Einervereiner über 0,00152587890625 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,01373291015625 Min.; 2. Bad 0:00,01373291015625 Min.; 3. Bad 0:00,01373291015625 Min. **Einervereiner über 0,000762939453125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,006866455078125 Min.; 2. Bad 0:00,006866455078125 Min.; 3. Bad 0:00,006866455078125 Min. **Einervereiner über 0,0003814697265625 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,0034332275390625 Min.; 2. Bad 0:00,0034332275390625 Min.; 3. Bad 0:00,0034332275390625 Min. **Einervereiner über 0,00019073486328125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,00171661376953125 Min.; 2. Bad 0:00,00171661376953125 Min.; 3. Bad 0:00,00171661376953125 Min. **Einervereiner über 0,000095367431640625 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,000858306884765625 Min.; 2. Bad 0:00,000858306884765625 Min.; 3. Bad 0:00,000858306884765625 Min. **Einervereiner über 0,0000476837158203125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,0004291534423828125 Min.; 2. Bad 0:00,0004291534423828125 Min.; 3. Bad 0:00,0004291534423828125 Min. **Einervereiner über 0,00002384185791015625 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,00021457672119140625 Min.; 2. Bad 0:00,00021457672119140625 Min.; 3. Bad 0:00,00021457672119140625 Min. **Einervereiner über 0,000011920928955078125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,000107288360595703125 Min.; 2. Bad 0:00,000107288360595703125 Min.; 3. Bad 0:00,000107288360595703125 Min. **Einervereiner über 0,0000059604644775390625 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,0000536441802978515625 Min.; 2. Bad 0:00,0000536441802978515625 Min.; 3. Bad 0:00,0000536441802978515625 Min. **Einervereiner über 0,00000298023223876953125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,000026822090148928125 Min.; 2. Bad 0:00,000026822090148928125 Min.; 3. Bad 0:00,000026822090148928125 Min. **Einervereiner über 0,000001490116119384765625 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,0000134110450744640625 Min.; 2. Bad 0:00,0000134110450744640625 Min.; 3. Bad 0:00,0000134110450744640625 Min. **Einervereiner über 0,0000007450580596923828125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,00000670552253723203125 Min.; 2. Bad 0:00,00000670552253723203125 Min.; 3. Bad 0:00,00000670552253723203125 Min. **Einervereiner über 0,00000037252902984619140625 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,000003352761268616015625 Min.; 2. Bad 0:00,000003352761268616015625 Min.; 3. Bad 0:00,000003352761268616015625 Min. **Einervereiner über 0,000000186264514923095703125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,00000167638063430803125 Min.; 2. Bad 0:00,00000167638063430803125 Min.; 3. Bad 0:00,00000167638063430803125 Min. **Einervereiner über 0,0000000931322574617154765625 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,000000838190317154015625 Min.; 2. Bad 0:00,000000838190317154015625 Min.; 3. Bad 0:00,000000838190317154015625 Min. **Einervereiner über 0,00000004656612873085791015625 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,0000004190951585770078125 Min.; 2. Bad 0:00,0000004190951585770078125 Min.; 3. Bad 0:00,0000004190951585770078125 Min. **Einervereiner über 0,000000023283064365428955078125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,000000209547579288515625 Min.; 2. Bad 0:00,000000209547579288515625 Min.; 3. Bad 0:00,000000209547579288515625 Min. **Einervereiner über 0,0000000116415321827144765625 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,0000001047737896442578125 Min.; 2. Bad 0:00,0000001047737896442578125 Min.; 3. Bad 0:00,0000001047737896442578125 Min. **Einervereiner über 0,00000000582076609135723828125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,00000005238689482212890625 Min.; 2. Bad 0:00,00000005238689482212890625 Min.; 3. Bad 0:00,00000005238689482212890625 Min. **Einervereiner über 0,000000002910383045678619140625 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,000000026193447411064453125 Min.; 2. Bad 0:00,000000026193447411064453125 Min.; 3. Bad 0:00,000000026193447411064453125 Min. **Einervereiner über 0,0000000014551915228393095703125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,0000000130967237055322265625 Min.; 2. Bad 0:00,0000000130967237055322265625 Min.; 3. Bad 0:00,0000000130967237055322265625 Min. **Einervereiner über 0,0000000007275957614196475390625 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,00000000654836185276611328125 Min.; 2. Bad 0:00,00000000654836185276611328125 Min.; 3. Bad 0:00,00000000654836185276611328125 Min. **Einervereiner über 0,00000000036379788070982376953125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,000000003274180926383056640625 Min.; 2. Bad 0:00,000000003274180926383056640625 Min.; 3. Bad 0:00,000000003274180926383056640625 Min. **Einervereiner über 0,000000000181898940354911895703125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,0000000016370904631915283028125 Min.; 2. Bad 0:00,0000000016370904631915283028125 Min.; 3. Bad 0:00,0000000016370904631915283028125 Min. **Einervereiner über 0,0000000000909494701774595703125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,00000000081854523159576415140625 Min.; 2. Bad 0:00,00000000081854523159576415140625 Min.; 3. Bad 0:00,00000000081854523159576415140625 Min. **Einervereiner über 0,000000000045474735088729788070982376953125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,000000000409272615797880355703125 Min.; 2. Bad 0:00,000000000409272615797880355703125 Min.; 3. Bad 0:00,000000000409272615797880355703125 Min. **Einervereiner über 0,00000000002273736754436489395703125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,0000000002046363078989402828125 Min.; 2. Bad 0:00,0000000002046363078989402828125 Min.; 3. Bad 0:00,0000000002046363078989402828125 Min. **Einervereiner über 0,000000000011368683772182449470982376953125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,00000000010231815394947014140625 Min.; 2. Bad 0:00,00000000010231815394947014140625 Min.; 3. Bad 0:00,00000000010231815394947014140625 Min. **Einervereiner über 0,0000000000056843418860922470982376953125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,000000000051159076974735070703125 Min.; 2. Bad 0:00,000000000051159076974735070703125 Min.; 3. Bad 0:00,000000000051159076974735070703125 Min. **Einervereiner über 0,000000000002842170943046123545351940625 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,0000000000255795384873675353515625 Min.; 2. Bad 0:00,0000000000255795384873675353515625 Min.; 3. Bad 0:00,0000000000255795384873675353515625 Min. **Einervereiner über 0,0000000000014210854715230717727270982376953125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,000000000012789769243683767676953125 Min.; 2. Bad 0:00,000000000012789769243683767676953125 Min.; 3. Bad 0:00,000000000012789769243683767676953125 Min. **Einervereiner über 0,0000000000007105427357615358863873676953125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,00000000000639488462218388383828125 Min.; 2. Bad 0:00,00000000000639488462218388383828125 Min.; 3. Bad 0:00,00000000000639488462218388383828125 Min. **Einervereiner über 0,0000000000003552713678807679431940625 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,00000000000319744231109441940625 Min.; 2. Bad 0:00,00000000000319744231109441940625 Min.; 3. Bad 0:00,00000000000319744231109441940625 Min. **Einervereiner über 0,000000000000177635683940347170982376953125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,00000000000159872115554720982376953125 Min.; 2. Bad 0:00,00000000000159872115554720982376953125 Min.; 3. Bad 0:00,00000000000159872115554720982376953125 Min. **Einervereiner über 0,000000000000088817841970170982376953125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,00000000000079936057776104940625 Min.; 2. Bad 0:00,00000000000079936057776104940625 Min.; 3. Bad 0:00,00000000000079936057776104940625 Min. **Einervereiner über 0,000000000000044408920985085470982376953125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,00000000000039968028888052470982376953125 Min.; 2. Bad 0:00,00000000000039968028888052470982376953125 Min.; 3. Bad 0:00,00000000000039968028888052470982376953125 Min. **Einervereiner über 0,0000000000000222044604925270982376953125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,0000000000001998401444402623545351940625 Min.; 2. Bad 0:00,0000000000001998401444402623545351940625 Min.; 3. Bad 0:00,0000000000001998401444402623545351940625 Min. **Einervereiner über 0,00000000000001110223024626123545351940625 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,0000000000000999200722201312727270982376953125 Min.; 2. Bad 0:00,0000000000000999200722201312727270982376953125 Min.; 3. Bad 0:00,0000000000000999200722201312727270982376953125 Min. **Einervereiner über 0,0000000000000055511151230717727270982376953125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,0000000000000499600361100656383828125 Min.; 2. Bad 0:00,0000000000000499600361100656383828125 Min.; 3. Bad 0:00,0000000000000499600361100656383828125 Min. **Einervereiner über 0,0000000000000027755575615358863873676953125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,0000000000000249800180550328191940625 Min.; 2. Bad 0:00,0000000000000249800180550328191940625 Min.; 3. Bad 0:00,0000000000000249800180550328191940625 Min. **Einervereiner über 0,0000000000000013877787807679431940625 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,00000000000001249000902751640970982376953125 Min.; 2. Bad 0:00,00000000000001249000902751640970982376953125 Min.; 3. Bad 0:00,00000000000001249000902751640970982376953125 Min. **Einervereiner über 0,00000000000000069388939038397170982376953125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,000000000000006245004513758204940625 Min.; 2. Bad 0:00,000000000000006245004513758204940625 Min.; 3. Bad 0:00,000000000000006245004513758204940625 Min. **Einervereiner über 0,000000000000000346944695191940625 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,000000000000003122502256879104940625 Min.; 2. Bad 0:00,000000000000003122502256879104940625 Min.; 3. Bad 0:00,000000000000003122502256879104940625 Min. **Einervereiner über 0,000000000000000173472347595970982376953125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,00000000000000156125112843954940625 Min.; 2. Bad 0:00,00000000000000156125112843954940625 Min.; 3. Bad 0:00,00000000000000156125112843954940625 Min. **Einervereiner über 0,000000000000000086736173797970982376953125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,00000000000000078062556421977470982376953125 Min.; 2. Bad 0:00,00000000000000078062556421977470982376953125 Min.; 3. Bad 0:00,00000000000000078062556421977470982376953125 Min. **Einervereiner über 0,000000000000000043368086898985470982376953125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,0000000000000003903127821098873545351940625 Min.; 2. Bad 0:00,0000000000000003903127821098873545351940625 Min.; 3. Bad 0:00,0000000000000003903127821098873545351940625 Min. **Einervereiner über 0,00000000000000002168404344949270982376953125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,000000000000000195156391054940625 Min.; 2. Bad 0:00,000000000000000195156391054940625 Min.; 3. Bad 0:00,000000000000000195156391054940625 Min. **Einervereiner über 0,0000000000000000108420217247463545351940625 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,0000000000000000975781955272470982376953125 Min.; 2. Bad 0:00,0000000000000000975781955272470982376953125 Min.; 3. Bad 0:00,0000000000000000975781955272470982376953125 Min. **Einervereiner über 0,000000000000000005421010862373676953125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,00000000000000004878909776361940625 Min.; 2. Bad 0:00,00000000000000004878909776361940625 Min.; 3. Bad 0:00,00000000000000004878909776361940625 Min. **Einervereiner über 0,00000000000000000271050543118383828125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,000000000000000024394548881820982376953125 Min.; 2. Bad 0:00,000000000000000024394548881820982376953125 Min.; 3. Bad 0:00,000000000000000024394548881820982376953125 Min. **Einervereiner über 0,00000000000000000135525027159441940625 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,0000000000000000121972744409104940625 Min.; 2. Bad 0:00,0000000000000000121972744409104940625 Min.; 3. Bad 0:00,0000000000000000121972744409104940625 Min. **Einervereiner über 0,0000000000000000006776251357270982376953125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,000000000000000006098637220454940625 Min.; 2. Bad 0:00,000000000000000006098637220454940625 Min.; 3. Bad 0:00,000000000000000006098637220454940625 Min. **Einervereiner über 0,00000000000000000033881256786361940625 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,000000000000000003049318610227470982376953125 Min.; 2. Bad 0:00,000000000000000003049318610227470982376953125 Min.; 3. Bad 0:00,000000000000000003049318610227470982376953125 Min. **Einervereiner über 0,000000000000000000169406283931820982376953125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,00000000000000000152465930511361940625 Min.; 2. Bad 0:00,00000000000000000152465930511361940625 Min.; 3. Bad 0:00,00000000000000000152465930511361940625 Min. **Einervereiner über 0,00000000000000000008470314197104940625 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,0000000000000000007623296525680970982376953125 Min.; 2. Bad 0:00,0000000000000000007623296525680970982376953125 Min.; 3. Bad 0:00,0000000000000000007623296525680970982376953125 Min. **Einervereiner über 0,0000000000000000000423515708552470982376953125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,00000000000000000038116482628404940625 Min.; 2. Bad 0:00,00000000000000000038116482628404940625 Min.; 3. Bad 0:00,00000000000000000038116482628404940625 Min. **Einervereiner über 0,0000000000000000000211757854270982376953125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,0000000000000000001905824131420982376953125 Min.; 2. Bad 0:00,0000000000000000001905824131420982376953125 Min.; 3. Bad 0:00,0000000000000000001905824131420982376953125 Min. **Einervereiner über 0,00000000000000000001058789270982376953125 Meter:** 1. Mannheimer 0:00,00000000000000000009529120657104940625 Min.; 2. Bad 0:

Leistungen künstlerischen Führertums

Die Deutsche Kunstausstellung in München

Erster Gang durch das neue Heim der Deutschen Kunst

München, 18. Juli,

Ein erster Gang der Professorengemeinschaft durch das neue Heim der deutschen Kunst...

Diesem Gesichtspunkt stellte der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Professor Siegl...

Man glaubte es Professor Siegl, wenn er verkündete, daß es nicht leicht gewesen sei, unter den vielen tausend Bildern und Plastiken die Werke auszuwählen...

Neue Kunst und unsere Weltanschauung verlangen von den Künstlern, die der Ehre teilhaftig werden...

Nach den Worten des Präsidenten Siegl konnte man das große Erlebnis der Schönheit dieses Hauses auch in keinem Innern auf sich wirken lassen...

Und wieviel hat der Besucher hier zu sehen! 884 Kunstwerke von fast einem halben Tausend Künstlern...

Bei der Anfertigung und Placierung ist der Plastik großer Raum zur Verfügung gestellt worden...

Bei einem Blick auf die Motive der Kunstwerke fällt auf, daß Darstellungen des Landvolks...

und des Landvolks, der bäuerlichen Arbeit und der freien Haus- und Arbeitsgenossen...

So haben die besten deutschen Künstler mit ihren Werken sich dem Urteil des deutschen Volkes gestellt...

Der Theater - ein Abonnement. In Beginn der Herbstspielzeit wird in Wien eine Neuerung im Theaterwesen in Erscheinung treten...

„Bestimmen“, Juliheft, Frankfurter Verlagsgesellschaft, Stuttgart, (Vertriebsbüro) Nr. 2.80.

Das neue Heft der schönen Julihefte gibt Kunde von großen Männern der Zeit...

große Mann des ungarischen Volkes Franz Wiza, Mitglied von den Reichstagen...



Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Amtes, Ausgabestadt Frankfurt a. M., vom 19. Juli...

Vorhersage für Dienstag, 20. Juli. Weiter und wärmer, im Laufe des Nachmittags einsetzende Gewitterneigung...

Höchsttemperatur in Mannheim am 18. Juli: +26,7 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 19. Juli: +13,8 Grad...

Table with 2 columns: Rhein-Wein, 15, 17, 17, 18, 18. Rows include various weather data points.

Einseitige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluss für die Mittagsausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abendausgabe nachm. 2 Uhr

Grid of small advertisements including: Offene Stellen, Verkäufe, Automarkt, Gelegenheits-Haus, Mietgesuche, 3-Zimmer-Wohnung, Wasserturn, Flecken, Joka, Schober, Amlt. Bekanntmachungen, Teppiche repariert, Bausack, Weibnäh-Meisterin.

Advertisement for Wilhelm Müller, Theaterrequisitaur a. D., featuring a portrait and text about his work and upcoming performances.

Advertisement for U.M.Z.-Leser, featuring a portrait and text about their publications and subscription information.

Advertisement for Bausack, featuring a portrait and text about their services and contact information.